Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 214. **Donnerstag den 13. September 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Die Nothlage der Landwirthschaft

wird durch folgende Ausführungen des „Vogtländischen Anzeigers und Tageblatts" sehr eindringlich beleuchtet:

„Unsere sächsischen Kammergüter sind landwirthschaftliche Musterwirthschaften, gut ausgestattet und gut geleitet. Ihre Erträge werden daher ein zutreffendes Bild von der gegenwärtigen Lage der Landwirthschaft bei uns geben.

Die sächsischen Kammergüter umfassen ein Areal von 2977 Hektar 74,9 Ar und sind im ganzen nach 110 846,86 Steuereinheiten abgeschätzt. Amtliche Veröffentlichungen über die abgeschlossenen Rechnungen der Kammergüter liegen jetzt bis zum Jahre 1898 vor. Das Gesammteinkommen dieser Güter belief sich im genannten Jahre 1898 nach Abzug sämmtlicher Baukosten, Abgaben und des sonstigen Aufwands auf 125 645 Mk. 78 Pf., woraus sich für einen Hektar ein durchschnittlicher Ertrag von 42 Mk. 19 Pf. und für die Steuereinheit ein solcher von 1 Mk. 13 Pf. ergiebt.

Nun vergleiche man mit diesem Ertrage von 42 Mk. 19 Pf. auf den Hektar die Erträge früherer Jahre, als die Landwirthschaft noch nicht so tief niedergedrückt war wie jetzt.

Nach den amtlichen Rechnungsablegungen über die sächsischen Kammergüter betrug der durchschnittliche Ertrag des Hektars im Jahre

1885:	71,75 Mk.
1886:	67,91 „
1887:	72,30 „
1888:	63,82 „
1889:	56,75 „
1890:	55,35 „

Und 1898 sind wir mit dem Ertrage unserer Kammergüter glücklich auf 42 Mk. 19 Pf. angelangt!

Das sind traurige Zahlen; aber sie werden gewisse Blätter nicht hindern, mit der internationalen Börsenpresse zusammen auf die deutschen Bauern loszuhämmern, als wenn die deutschen Landwirthe und nicht ganz andere Leute es wären, die sich auf Kosten des deutschen Volkes bereichern und Millionen auf Millionen häufen."

Politische Tagesschau.

Ueber die Ermäßigung der Frachttarife zur Ausfuhr von Zucker hat das Staatsministerium, wie die „Berl. N. N." zuverlässig erfahren haben wollen, keinen Beschluß gefaßt.

Ein Komplott gegen das Leben des Papstes sollen angeblich amerikanische Anarchisten geschmiedet haben, wie aus einem von der römischen Polizei beschlagnahmten Briefe hervorgehen soll. Die Polizei erstattete Meldung an den Kommandeur der päpstlichen Gendarmerie. Im Vatikan wurden sofort die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen. An alle Bischöfe ist eine Zirkularnote gesandt worden, in welcher dieselben aufgefordert werden, bei der Zusammensetzung der Pilgerzüge auf die mitfahrenden Personen ihr besonderes Augenmerk zu richten. Vor allem wird befürchtet, daß es einem Anarchisten gelingen könnte, gelegentlich der im Oktober stattfindenden Heiligsprechung sich in die Peterskirche einzuschleichen. Die englische Polizei hat der italienischen die Namen von acht aus Amerika eingetroffenen Anarchisten mitgetheilt; zwei davon sind bereits nach Italien abgereist. — Zwischen 1500 Anarchisten, die in den letzten Wochen verhaftet worden und in den italienischen Gefängnissen Stregli und Santalarin untergebracht sind, kam es zu einer heftigen Erörterung über die Prinzipien der Anarchie. Es stellte sich heraus, daß die Anarchisten in keiner Frage einig waren. Infolgedessen entstand nach kurzer Zeit ein furchtbares Handgemenge, an welchem über 200 Anarchisten theilnahmen. Die Aufseher schritten nicht ein, sondern sahen ruhig dem Kampfe zu, dessen Ergebniß war, daß vier Anarchisten als Leichen und dreißig schwer verwundet aufgefunden wurden. — Aus Saragossa wird vom Dienstag gemeldet: Die Polizei sucht mehrere Anarchisten, von denen man glaubt, daß ihnen ein bestimmter Auftrag ertheilt worden sei. Im Theater wurde gestern ein Anarchist namens Pignotelli verhaftet, den man für einen Holländer hält.

Der Schah von Persien wird bis zum 20. d. Mts. in Marienbad verweilen und von dort über Konstantinopel in seine Heimat zurückkehren. Wie die „Neue Freie Presse" aus Marienbad erfährt, wird der Schah von Budapest sich zum Besuch des Sultans nach Konstantinopel begeben und von dort nach Teheran zurückkehren.

Das neue norwegische Storthing wird nach dem Ergebniß der am Montag beendeten Wahlen wie folgt zusammengesetzt sein: 77 Mitglieder der Linken und 37 Mitglieder der Rechten und Gemäßigte. Das vorige Storthing wies 79 Mitglieder der Linken und 35 Mitglieder der Rechten und Gemäßigte auf.

Vom Zeitungsstempel sind aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Sultans die in der Türkei erscheinenden Blätter befreit worden. Der Zeitungsstempel betrug 2 Para (etwa $1^1/_4$ Pf.).

Im Aschantilande haben die Engländer einen neuen Verlust erlitten. Nach einem Telegramm der „Morning Post" aus Kumassi vom Montag griff der englische Kapitän Benson mit 3000 Eingeborenen am 29. v. Mts. Ojesu an, wurde aber zurückgeschlagen. Benson wurde getödtet.

Die gesundheitlichen Verhältnisse am Senegal haben sich einem Privattelegramm aus St. Louis zufolge erheblich gebessert.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. September 1900.

— Das Kaiserpaar gedenkt sich unmittelbar nach den Kaisermanövern am 14. d. Mts. an Bord des als Verkehrsboot dienenden Torpedobootes „Sleipner" von Stettin aus nach Swinemünde einzuschiffen. Vom 15. d. Mts. ab wird der Kaiser auf dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." auf einige Tage Aufenthalt nehmen. Bei günstiger Witterung beabsichtigt der Kaiser mit seiner Gemahlin, bei Pillau vor Anker zu gehen und von dort mit „Sleipner" bis in die Nähe von Cadinen zu fahren, wo ein Dampfboot zur Weiterfahrt bereit gehalten wird. Sollte die Ausschiffung in Pillau im Falle ungünstiger Witterung nicht möglich sein, so wird das Kaiserpaar sich auf Neufahrwasser-Rhede ausschiffen und von dort die Reise zu Lande (über Elbing) nach Cadinen fortsetzen.

— Der Kronprinz wird als Vertreter des Kaisers der feierlichen Enthüllung des Denkmals beiwohnen, welches die Stadt Frankfurt a. O. dem Kaiser Wilhelm I. errichtet hat.

— Prinz Heinrich ist am Montag Abend aus England auf dem Manöverterrain bei Stettin eingetroffen.

— Der Kaiser hat dem italienischen General Pelloux den Rothen Adlerorden 1. Kl. verliehen.

— Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach alle Sendungen von Kriegsmaterial, die von einer Reichs- oder Staatsbehörde ausgehen oder deren Bestimmung für die deutschen Streitkräfte in China durch Bescheinigung einer solchen Behörde nachgewiesen wird, entgegen den Waffenausfuhrverbot nach China ausgeführt werden dürfen.

— Die Mobilmachungsarbeiten in den Artilleriedepots zu Spandau, Küstrin, Danzig, Erfurt und Köln sind, nachdem die letzten Truppentransporte nach Ostasien abgegangen sind, eingestellt worden; es findet zur Zeit keine Verpackung oder Versandt von Kriegsmaterial statt. Indeß sind alle Vorbereitungen für etwaige sofortige Wiederaufnahme der Arbeiten getroffen.

— Das Militär-Reichsgerichtsgebäude in Berlin ist soweit fertiggestellt, daß die Uebergabe der Räume an den Präsidenten, Generalleutnant v. Gemmingen, am 15. d. Mts. erfolgen dürfte. Für diese Behörde ist das Haus Markgrafenstraße 65 gepachtet worden.

— Zur Besichtigung der Weltausstellung begeben sich die preußischen Minister Brefeld und v. Thielen nach dem „Berl. Lokalanz." am 15. September nach Paris.

— Der deutsche Kriegerbund beabsichtigt, den 18. Januar 1901, den 200jährigen Gedenktag der Gründung des Königreichs Preußen, in ganz besonderer Weise zu feiern. Er veranstaltet unter seinen etwa anderthalb Millionen Mitgliedern eine Sammlung, deren

---

Ihr einziger Schutz.

Von Ellen Svala.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

War es nur, weil er sich für sie interessirte und ihm dieses Gefühl eine Art Hellsehen verlieh? — Des jungen Mädchens Leben schien ihm offen dazuliegen, und in dem wechselnden Ausdruck ihres bleichen Gesichts erkannte er ihre Stimmungen. Daß die Kraft nur langsam zurückkam, war nicht schwer zu sehen, auch daß ein Kummer sie drückte, wohl die Trennung von dem Bruder, die Sorge um den Vater und das eigene schwere Kämpfen mit der Existenz. Manchmal kam sie garnicht; dann dachte Cecil, daß sie erkrankt sei, sorgte sich um sie und nahm sich fest vor, das nächste Mal, wenn sie wieder da sei, ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen. Kam aber der nächste Tag, und er sah sie, dann that er es doch nicht und ärgerte sich nachher darüber, daß er seinem Vorsatz untreu geworden war. Tausenderlei Pläne fuhren ihm durch den Kopf, keiner aber kam zur Ausführung, und darüber war beinahe ein Monat verstrichen, und der Augenblick kam näher und näher, wo das junge Mädchen, vollständig genesen, wahrscheinlich nicht mehr oder doch nur selten und wenn er es nicht wußte kam. Und wieder nahm er sich vor, sie anzusprechen.

* * *

Es war nicht so ganz nahe, aber auch nicht sehr weit entfernt, in einem fast nur von der ärmeren Klasse bewohnten Stadtviertel, und die beiden Geschwister wohnten auch nur dort, weil eine ehemalige Dienerin ihres Hauses in Yorkshire, die sich nach London verheirathet hatte, die einzige Person war, die sie kannten und die überfroh war, den Kindern ihrer einstigen Herrschaft einen Dienst erweisen zu können, ihnen die beiden Zimmer abtrat, welche sich im Oberstock ihres kleinen Hauses befanden.

Nur auf kurze Zeit hatte Violet dort zu wohnen gedacht, nur bis die Verhältnisse sich geklärt und in ein ruhigeres Stadium getreten waren, aber nun waren es doch bereits sechs Monate, und es hatte sich nichts sonderlich verändert. Junge Menschen leben langsamer als alte, ihnen ist das Leben noch ein zugeschlossenes Buch, über dem schön und lockend die Erwartung schwebt und der Hoffnung Zauberlippen wunderbare Märchen murmeln. Schlagen dann die ersten Blätter um und es ist nur Sturmgewölk darauf zu sehen, ach! wie das Herz sich auflehnt, wie es an den Ketten reißt und rüttelt und aus einem Augenblick eine Ewigkeit macht! Später nur, viel später, wenn die moralische Kraft erstarkt ist im Sturme und die Gewohnheit das ihrige dazu thut, dann erst beugt es sich gelassen und läßt das Unglück, das ja doch seinen Weg verfolgen muß, vorüberziehen wie den Sturm.

Hundertmal am Tage war es Violet, als müsse sie sich selber entfliehen, die Erinnerung, die Gedanken aus sich herausweisen, nichts mehr wissen von sich und dem Leben, und hundertmal ertappte sie sich darauf, wie sie in selbstquälerischem Nachdenken den vergangenen Ereignissen nachhing. Bei ihr äußerte sich das Räthseln und Reißen an den Ketten nicht in Klagen und Thränen, es prägte sich im Ausdruck ihres Antlitzes aus, machte es bleich mit jener durchsichtigen Blässe, die geistigem Leide entspringt, und hatte sie nach den ersten schrecklichen Ereignissen auf das Krankenlager geworfen.

Es war alles so plötzlich, so unvorbereitet gekommen, so wie das Schicksal immer kommt, daß sie schon mitten darin stand und es noch nicht begriff. Die kleine Provinzstadt, das schmucke, zierliche Haus, dem sie die verstorbene Herrin ersetzte, des Vaters überfüllte Arbeitsstube, die vielen Freunde und Bekannten, es war alles, alles überdüstert und beschattet von dem einen schrecklichen Ereigniß — — der Verlust des gesammten Vermögens durch den Bankerott des Bankhauses, die furchtbare Verstörung im Hause, und durch alles hindurchdringend, ein gräßliches, Mark und Bein durchdringendes Lachen, das erste Anzeichen jener Geisteskrankheit, die den Vater rettungslos, unheilbar überfallen.

Und dann ein zweiter Tag in all' dem auf das weiße Blatt ihres Lebensanfangs geschriebenen Elende, an dem sie, begleitet von dem Vormunde ihres jungen Bruders, dem Pfarrer ihres Heimatsortes, in den regentriefenden, nebelverdüsterten Dezember-Morgen, hineingefahren war und hinter ihr Heimat, Vaterhaus und, wie es ihr schien, ihr ganzes Glück für immer zurückfiel in die Schatten der Vergangenheit und sie der großen, fremden Stadt entgegenfuhr, in deren nächster Nähe der Vater untergebracht und Percy in seiner Schule in Harrow verblieben war.

Seit zwei Monaten waren thätige Freunde bemüht gewesen, alle Liegenschaften zu Gelde zu machen, die Verhältnisse zu regeln, die Kundschaft zu verkaufen, und es war merkwürdig schnell gelungen. Die Summe, welche übrig blieb, reichte gerade aus, die hohe Pension des Vaters zu bezahlen und Percys Erziehung in Harrow zu beendigen. Vom Kapital konnte und durfte nichts angegriffen werden, denn der Vater konnte noch jahrelang leben und Percys späteres Studium erforderte ebenfalls eine materielle Unterstützung. Für Violet blieb nichts, aber auch garnichts übrig, ihren Lebensunterhalt mußte sie sich selber verdienen, und dazu erschien ihr die Hauptstadt geeigneter als der Heimatsort in Yorkshire.

Es war ihr gelungen, langsam erst, mit schwerer Mühe; mancher Abend war ohne Mahlzeit vorübergegangen, manch' trauriger Wintertag ohne Feuer, und als Jane, die ehemalige Dienerin, es bemerkte, da war es schon zu spät. Kummer und Entbehrung warfen Violet auf's Krankenlager, und hätte der Vormund aus der Heimat nicht geholfen, es hätte schlimm um das junge Mädchen gestanden.

Aber der Frühling brachte nicht nur Genesung, er brachte auch eine kleine materielle Aufbesserung der Verhältnisse. Percy hatte den ersten Preis seiner Klasse gewonnen, das hieß einen Freiplatz in der Schule. Demnach kam seine monatliche Pension, mit Abrechnung seines Taschengeldes für Lehrmaterial und Kleidung, Violet zugute, und war es auch nicht viel, so war es doch nach all' der Noth mehr denn Reichthum. Durch Vermittelung von Jane hatte das junge Mädchen zwei Zimmer in einem Orte, in Surrey, eine Eisenbahnstunde entfernt von London, gemiethet, einem kleinen Orte nur mit vielen Sommervillen in einem reizenden, von einem Flusse durchzogenen Thale gelegen, von dessen Höhen aus der Meeresspiegel deutlich sichtbar war. Die prachtvolle Luft mußte Violets noch auf schwachen Füßen stehender Gesundheit sehr zugute kommen.

Fortsetzung folgt.

Ertrag an dem Jubiläumstage dem Kaiser eingehändigt werden soll, mit der Bitte, denselben nach Ermessen zu einer patriotischen Stiftung zu verwenden. Alle dem deutschen Kriegerbunde angehörigen Vereine sind ersucht worden, zu diesem Zwecke unter ihren Mitgliedern Einzeichnungslisten circuliren zu lassen; bis jetzt sind schon namhafte Beträge gezeichnet worden.

— In Ausführung des neuen Patentanwaltsgesetzes sind die Mitglieder der Prüfungskommission, des Ehrengerichts und Ehrengerichtshofes nunmehr ernannt worden. Vorsitzender der Prüfungskommission ist Direktor Robolski, des Ehrengerichts Direktor Dr. Rhenius und des Ehrengerichtshofes Präsident v. Huber.

— Die neuesten Linienschiffe der deutschen Flotte, die auf Stapel liegen, werden eine Geschwindigkeit von 19 Knoten erhalten, während die älteren, jetzt in China befindlichen Schiffe nur eine Schnelligkeit von 14–16 Seemeilen haben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Handelsminister übermittelte dem Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft ein Promemoria in der Angelegenheit der Umwandlung der Korporation in eine Handelskammer für Berlin und weist nach, daß sich die neuerdings vorgeschlagenen Abänderungen der Korporationsverfassung als nicht ausreichend erwiesen und auf die Dauer nicht geeignet sind, die nothwendige stärkere Heranziehung des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes, sowie der Industrie zur Korporation zu erwirken. Der Minister zeigt, wie leicht es möglich sein wird, innerhalb einer zu schaffenden Handelskammer eine den hiesigen Verhältnissen entsprechende gleichmäßige Vertretung der Börse, Großindustrie und Großhandels, des mittleren und Kleingewerbes, sowie des Kleinhandels zu gewährleisten. Es ist zu hoffen, daß die Mehrheit des Aeltestenkollegiums den bisherigen Widerstand gegen die Schaffung einer zeitgemäßen gerechten Organisation des hiesigen Handels und Gewerbes aufgiebt.

— Der 5. deutsche Fortbildungsschultag wird am 6. und 7. Oktober 1900 zu Görlitz abgehalten werden. Mit ihm wird die diesjährige Generalversammlung des deutschen Vereins für das Fortbildungsschulwesen verbunden sein.

— Zum Ersten Bürgermeister in Eisenach wurde am Montag bei der Stichwahl Bürgermeister v. Fewson-Apolda mit 1503 Stimmen gewählt; auf Schlüter-Halberstadt fielen 948 Stimmen.

— Ein Zweikampf hat nach der „Voss. Ztg." vor kurzem in Dar-es-Salaam zwischen dem Oberrichter von Eberstein und dem Apotheker Wilms stattgefunden. Beide weilen gegenwärtig in Deutschland, um sich wegen ihrer Vergehen zu rechtfertigen.

— Wegen der Beamten-Beleidigungen der „Germania" in der Konitzer Mordaffaire ist die Hauptverhandlung auf Dienstag den 25. September nachmittags 1 Uhr vor der 2. Strafkammer des königlichen Landgerichts I anberaumt worden.

— Die Betheiligung am Ausstand der Buchbinder in Leipzig war am Montag allgemein; insgesammt feiern etwa 5000 Gehilfen und Arbeiterinnen. Am Montag hat sich in Leipzig ein Verband der deutschen Buchbindereibesitzer gebildet.

Frankfurt a. O., 11. September. Der Oberbürgermeister a. D. von Kemnitz hier, ehemaliges Mitglied des Herrenhauses und stellvertretender Vorsitzender des Provinziallandtages der Provinz Brandenburg, ist heute gestorben.

Bamberg, 11. September. Der 25. deutsche Juristentag hielt heute Vormittag seine erste Plenarsitzung ab. Senatspräsident Dr. Stoesser-Karlsruhe wurde zum Vorsitzenden gewählt. Oberlandesgerichtspräsident Oberniedermayr-Bamberg begrüßte die Versammlung im Namen des Prinz-Regenten und des bayerischen Justizministeriums. Eine besondere Ehrung wurde dem Geh. Justizrath Wilke-Berlin anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums bereitet, indem der Dekan der juristischen Fakultät zu Berlin, Prof. Kahl, ihm das Ehrendoktordiplom und die Berliner Anwaltskammer, sowie andere Anwaltsverbände Adressen überreichten. Im Anschluß an die Plenarsitzung fanden Sitzungen der einzelnen Abtheilungen statt.

Karlsruhe, 9. September. Die vier Karlsruher Blätter: „Bad. Landesbote", „Bad. Landeszeitung", „Bad. Presse" und „Volksfreund" erklären, daß sie vom 1. Oktober ab ihre Abonnementspreise erhöhen müssen. Es wird dies, wie bei den sächsischen Zeitungsverlegern, insbesondere mit dem neuen Postzeitungstarif und der namhaften Papierpreissteigerung begründet.

Straßburg, 11. September. Heute Vormittag trat in der Aula der Universität der „Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen", der außer den deutschen und österreichisch-ungarischen Bahnen noch die niederländischen, luxemburgischen, belgischen, russischen und rumänischen, im ganzen 74 Eisenbahnverwaltungen, umfaßt, unter Vorsitz des Präsidenten der Eisenbahn-Direktion Berlin, Kranold, zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen. Die Konvention betreffend zusammenstellbare Rundreisekarten wurde einstimmig auf zwei Jahre und die Dauer der Rundreisekarten, die mit italienischen Rundfahrkarten kombinirt sind, auf 60 Tage verlängert.

Vom antisemitischen Parteitage.

Nach der „Deutschen Tagesztg." wohnten dem Parteitage aus 95 Kreisen 170 Delegirte bei. Mit Liebermann v. Sonnenberg verließen die Vertreter von 46 Wahlkreisen das Lokal, u. a. die Abgg. Raab und Müller. Die Zurückgebliebenen einten sich nach der „Staatsbürgerztg." auf den Wahlspruch „durch". Nach der „Deutschen Tageszeitung" liegen die 46 Wahlkreise, die dem Abg. Liebermann v. Sonnenberg treu geblieben sind, in Ost- und Westpreußen, Rheinland, Westfalen, Kurhessen, Waldeck, Hannover, Thüringen, Schleswig-Holstein und in der einen Hälfte der Provinz Sachsen. Nach der Trennung beschlossen die Anhänger Zimmermanns den Tag durch ein Gebirgsfest.

Am Montag scheint es zu einer Verhandlung auf dem Parteitage nicht mehr gekommen zu sein. Zu Vorsitzenden der alten Partei wurden Zimmermann mit 73, Abg. Lotze mit 64 Stimmen gewählt. Abg. Werner erhielt 8 Stimmen. Die „Staatsb.-Ztg." berichtet nichts über den Schluß des Parteitages, auch nicht über die neue Organisation, welche etwa Liebermann v. Sonnenberg geschaffen. Ueber die Trennung der antisemitischen Partei äußert das antisemitische Organ, die Spaltung lasse die Sache des Antisemitismus unberührt und sei eben nur die Folge einer Zweckmäßigkeitsfrage. Es stehe jedenfalls zu erwarten, daß das getrennte Marschiren nicht am gemeinsamen Schlagen hindern werde, denn man müsse doch annehmen, daß Liebermann v. Sonnenberg seinen bedeutungsvollen Schritt gethan in dem Bewußtsein, die antisemitische Sache nicht zu schädigen. Die Spaltung kennzeichne sich nur als Rückkehr zu den früheren Verhältnissen bis zu der Einigung in Eisenach vor 6 Jahren.

Die Fraktion der deutsch-sozialen Reformpartei im Reichstage zählte in der letzten Session 9 Mitglieder und einen Hospitanten (Köhler). Abgeordneter Vielhaben hat inzwischen sein Mandat für Rinteln-Hofgeismar niedergelegt. Wie die 8 Mitglieder der antisemitischen Reichstagsfraktion sich fortan auf die beiden antisemitischen Parteien vertheilen werden, ist noch nicht genau bekannt. Nach der „Deutschen Tageszeitung" werden sicher die Abgeordneten Bindewald und Werner zu Zimmermann halten, auch Lotze, der neu in den Vorstand der alten Partei gewählt worden ist. Ebenso hat sich Graefe der Zimmermann'schen Richtung angeschlossen. Mit Liebermann v. Sonnenberg sind Raab und Müller-Waldeck ausgeschieden. Wie der achte Antisemit im Reichstage, Ortsrichter Gaebel, sich in der nächsten Reichstagssession verhalten wird, darüber fehlen bisher Nachrichten. Das einzige Mitglied der deutsch-sozialen Reformpartei im preußischen Abgeordnetenhause, Abgeordneter Werner, hält zu Zimmermann; er erhielt bei der Vorstandswahl aber nur 8 Stimmen.

Ausland.

Paris, 11. September. Die hier eingetroffenen, zu den französischen Manövern entsandten deutschen Offiziere, Generalmajor v. Arnim, Major v. Hugo und Major v. Heineccius, werden heute Nachmittag durch den ersten Sekretär der deutschen Botschaft, Legationsrath v. Schlözer, dem Minister des Auswärtigen Delcassé vorgestellt werden. Uebermorgen begeben sich die deutschen Offiziere nach Chartres, wo sich das Manöver-Hauptquartier befindet.

Zu den Wirren in China.

Inbetreff ihres Vorschlages der Räumung Pekings scheint die russische Regierung thatsächlich etwas nachgegeben zu haben. Der Berichterstatter der Londoner „Daily Mail" in Petersburg erfuhr im dortigen Auswärtigen Amte: Trotz der Erregung, welche die deutsche Presse über die russische Note gezeigt habe, stimme des deutschen Kaisers Antwort doch mit dem in dem russischen Vorschlage ausgesprochenen Prinzip überein. Rußland sei überdies auch bereit, einen Theil seiner Truppen, etwa 2000 Mann, auf unbestimmte Zeit in Peking zu lassen, und der General Lenewitsch habe telegraphischen Befehl erhalten, die Zurückziehung aufzuschieben. Seit Deutschland versichert habe, daß es, abgesehen von der für die Ermordung des Gesandten von Ketteler geforderten Genugthuung, nur kommerzielle Interessen in China verfolge, bestehe ganz zweifellos ein vollkommenes Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland in Ostasien.

Jedenfalls denkt Rußland nicht daran, seine Truppen aus Petschili überhaupt zurückzuziehen. Die „Times" verzeichnen ein in Japan umlaufendes „glaubwürdiges Gerücht", Rußland treffe Vorbereitungen, 15 000 Mann Truppen in Tschili überwintern zu lassen.

Der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, hat sich einem Vertreter des „Newyorker Journal" gegenüber, wie folgt, über die Chinafrage geäußert. Delcassé sagte, er habe den französischen Gesandten in Peking ersucht, über die Lage daselbst zu berichten. Salisbury habe dem englischen Gesandten Macdonald eine ähnliche Anweisung gegeben. Wenn der Bericht ihres Gesandten eingegangen, werde sich die französische Regierung über die Frage der fortdauernden Besetzung Pekings schlüssig machen. Sämmtliche Mächte seien im Einvernehmen bezüglich der allgemeinen Politik in China, obwohl verschiedene Meinungen hinsichtlich der Zweckmäßigkeit, die Truppen in Peking zu lassen, obwalten. Der Fall sei parallel mit dem Falle Kreta. Er, der Minister, glaube, daß eine Einigung betreffs der Besetzung von Peking erzielt werden würde. Es seien Gründe dafür vorhanden, daß die verbündeten Truppen in Peking bleiben, bis die Friedensfrage gelöst sei, aber Rußland werde sich wohl zurückziehen, nöthigenfalls allein. Frankreich sei in völliger Uebereinstimmung mit Rußland über die allgemeine Politik. Die Beziehungen Frankreichs zu Rußland waren niemals herzlicher. Er glaube, eine Theilung Chinas liege sehr fern. Die Handelswelt in Europa und Amerika wünsche nur die „offene Thür", nicht die Theilung. Was die Meinungsverschiedenheit wegen der Zurückziehung der Truppen betreffe, so glaube er, daß die Mächte sich darüber binnen einer Woche einigen würden.

Wie das Bureau Reuter aus Washington meldet, ist dort aus Peking den 4. d. Mts. folgende Meldung des Generals Chaffee eingegangen: Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß hier auf lange Zeit hinaus die diplomatischen Beziehungen nicht wieder aufgenommen werden. Die russische Gesandtschaft begiebt sich sehr bald nach Tientsin. Mir erscheint es als sicher, daß die chinesische Regierung, solange eine fremde Armee hier in Peking bleibt, nicht hierher zurückkehrt. Wenn diese Annahme richtig ist, so kann unsere Gesandtschaft keine diplomatischen Aufgaben erledigen. Meine Meinung geht dahin, daß Peking nur als Lager für die verbündete Armee dienen soll, bis die Mächte sich an anderen Punkten festgesetzt haben.

Die japanische Regierung gab, so wird der „Times" aus Shanghai berichtet, zu verstehen, daß sie bereit sei, ihre überflüssigen Truppen aus Peking zurückzuziehen, daß sie es aber für angezeigt halte, die militärische Besetzung den ganzen Winter hindurch andauern zu lassen. — Der „Times" wird in demselben Sinne aus Tokio vom 8. d. Mts. gemeldet, Japan habe auf den Vorschlag, Peking zu räumen, geantwortet, daß es nichts dagegen einzuwenden habe, seinen Gesandten abzuberufen und die anderen von dem Konzert der Mächte empfohlenen Maßregeln zu ergreifen, umsomehr, als seine geographische Lage ihm unverzügliche Ergreifung militärischer Maßnahmen gestatte. Es sei gern bereit, diejenigen Truppen zurückzuberufen, deren Anwesenheit für überflüssig gehalten werde.

Mit der Anbahnung von Friedensverhandlungen ist nun doch Li-Hung-Tschang vom Kaiser von China beauftragt worden, und zwar hat er, wie sich aus amtlichen Kundgebungen ergiebt, unumschränkte Vollmacht erhalten. Li-Hung-Tschang selbst ist es nicht geheuer bei der Sache oder er treibt ein Doppelspiel. So soll er einerseits dem Kaiser gerathen haben, nach Peking zurückzukehren, andererseits macht Li-Hung-Tschang in einer Botschaft an den Vizekönig von Wutschau auf das bedenkliche eines solchen Rathschlags aufmerksam. Li-Hung-Tschang befindet sich auf dem Wege nach Peking. Wie dem „Lokalanz." aus Shanghai vom 11. September 6 Uhr morgens telegraphirt wird, hat Li-Hung-Tschang Shanghai an Bord des Dampfers „Anping" verlassen und ist nach Taku abgefahren, um sich von dort nach Peking zu begeben. — Auch dem chinesischen Gesandten in Paris hat Li-Hung-Tschang telegraphirt, daß er unbeschränkte Vollmacht für Friedensverhandlungen habe.

Der französische Oberstleutnant Marchand hat bestätigt, daß eine Einschränkung des Oberbefehls des Grafen Waldersee stattfinden wird. Marchand erklärte vor seiner Abreise nach China einem Mitarbeiter des „Figaro", er sei der internationalen Kommission in China zugetheilt, in der Frankreich wie die anderen Mächte mit 14 Offizieren vertreten sei. Dieser Ausschuß sei nicht der Generalstab Waldersees, sondern einfach ein Kreis von Mitarbeitern und Mitberathern, über den Waldersee nicht den Befehl, sondern nur den Vorsitz führen werde. Der Generalstab Waldersees gehe nur das deutsche Expeditionskorps an. Die Kommission habe die Aufgabe, die Beziehungen der internationalen Truppen in militärischer Hinsicht zu einander zu regeln, aber auch in der diplomatischen Regelung der Dinge mitzusprechen. Waldersee vereinigte in sich die Stellung und Aufgabe des Truppenführers und des bevollmächtigten Gesandten Deutschlands. Diese Darstellung Marchands entspricht, so bemerkt die „Köln. Ztg." in dieser Form, in der sie auch von anderen Blättern wiedergegeben wird, nicht den Thatsachen. Die „Post" sagt, in Berlin sei von der Existenz dieser internationalen Kommission in Tschili nichts bekannt. — Die „Freis. Ztg." meint, es werde sich ja nach der Ankunft des Grafen Waldersee in China zeigen, wie die Sache liege.

Die „Times" meldet aus Simla, der Höchstkommandirende der indischen Armee habe den Schutzwachen der Gesandtschaften in Peking telegraphisch die Glückwünsche der indischen Armee zu ihrer heroischen Vertheidigung ausgesprochen. Der englische Gesandte Mac Donald habe im Namen der Seeleute und Freiwilligen aller Nationen darauf dankend geantwortet. — Dasselbe Blatt berichtet aus Schanghai vom 7. d. Mts. über ein in Hankau entdecktes Komplott, daß das Vorgehen des Vizekönigs von Wu-tschang die zu früh ausgebrochene Erhebung der unzufriedenen Bevölkerung der Jang-tse-Provinzen in wirksamer Weise erdrückt habe.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Wei-hai-wei vom 4. September gemeldet: Vierhundert Mann des 20. Pendschab-Regiments sind hier gelandet, die als Festlandsgarnison dienen sollen. Man erwartet, daß zwei indische Regimenter während des Winters hier bleiben werden. Es sind Befehle eingetroffen, daß die Befestigungsarbeiten schnell wie möglich fortgesetzt werden sollen.

Die französischen Truppen in Peking bereiten nach der „Daily News" eine Expedition vor zum Entsatz der katholischen Missionare, die seit langer Zeit zu Tschingtingfu, südwestlich von Paotingfu, von den Boxern belagert werden.

Die Engländer haben einen erfolgreichen Vorstoß in die Umgebung von Peking gemacht. Ein in London eingegangenes Telegramm des Generals Gaselee vom 2. d. Mts. lautet: „Wir haben den Eisenbahnknotenpunkt Fungtai sowie die Eisenbahnbrücke bei Linkochao besetzt und beherrschen damit die Linie nach Paotingfu." Die „Daily News" berichten aus Peking vom 31. v. Mts., ein Regiment sei aus Wei-hai-wei nach Tientsin abgegangen.

Wie viel protestantische Missionare bei den Wirren in China umgekommen sind, darüber hat der amerikanische Generalkonsul in Schanghai eingehende Nachforschungen angestellt. Danach sind nachgewiesener Maßen während der letzten Unruhen 56 Missionare, darunter 34 englische und 22 amerikanische, ermordet worden. Es liege ferner große Wahrscheinlichkeit vor, daß noch 37 Missionare in Taijüenfu umgebracht seien. Die Liste der Vermißten weise 109 Engländer und 61 Amerikaner auf. Es sei unmöglich, die Zahl der ermordeten Katholiken festzustellen. Dieselbe schließe jedoch viele französische Priester und barmherzige Schwestern ein, welche theilweise in dem Gebiet ermordet wurden, in welchem die Russen kämpfen. Auch verschiedene schwedische und dänische Protestanten seien getödtet. Das Morden und die Verfolgung dauere unter den chinesischen Christen an. Ueberall würden von chinesischen Gelehrten und kleinen Beamten Denkschriften an die Kaiserin-Regentin gesandt, in denen ihr dafür gedankt wird, daß sie das Land von den Fremden befreie. Eine Meldung aus dem Innern beweise, daß, abgesehen von dem durch die fremden Truppen besetzten Gebiet, die chinesische Bevölkerung glaube, die Kaiserin habe große Siege errungen und die Ausländer aus dem Lande vertrieben.

In den Amurfluß getrieben wurden von den Russen nach einem Petersburger Telegramm des „Siecle" bei Blagowestschensk 3000 Chinesen, die sich an den Kämpfen betheiligt hatten. Alle 3000 ertranken.

Ueber weitere Rüstungen Frankreichs wird aus Marseille folgendes berichtet. Drei neue Packetboote sind für Taku gechartert, nämlich „Ville-du-Havre", Bordeaux" und „Vesper", Schiffe von 2500 bis 3000 Tonnen Gehalt. Die Gesammtausgabe für sie beläuft sich ohne das mitzunehmende Material auf eine Million Franks. Man wird sofort eifrig an die Ausrüstung dieser Fahrzeuge gehen, wenn der „Admiral-Baudin" und die „Marseille" gleichfalls mit Material- und Truppentransporten nach Ostasien abgegangen sein werden. „Cholon" mit 400 Mann Marine-Infanterie und Artillerie sowie einer großen Ladung von Material ist am Donnerstag abgegangen. Hervorzuheben ist ferner, daß die drei neu gecharterten Dampfer 935 Maulesel mitführen werden, sodaß das französische Expeditionskorps über 1900 Maulesel und Zugthiere verfügen wird. Die zahlreichen Ankäufe von Maulthieren haben auf telegraphisches Ersuchen des vorläufigen Kommandanten der französischen Streitkräfte in Petschili, Generals Frey, stattgefunden.

Aus Odessa ist am Montag der Dampfer „Piva" mit dem 20. russischen Schützenregiment an Bord nach Ostasien abgegangen.

Provinzialnachrichten.

Gorzno, 8. September. (Tod durch Verschüttung.) Der hiesige Mühlenbesitzer Herr Bausmer war mit dem Ausmauern eines Brunnens beschäftigt und befand sich gerade unten, als sich plötzlich das Erdreich löste und B. verschüttete. Sofort war Hilfe zur Stelle, welche mit der größten Anstrengung das Rettungswerk begann. Dreiviertel Stunden hindurch meldete sich der Verschüttete noch, als aber noch ein zweiter Erdsturz erfolgte, wurde die Arbeit so verzögert, daß B. vollständig leblos herausgezogen wurde. Der schon früher auf der Unglücksstätte eingetroffene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Graudenz, 10. September. (Verschwundene Kinder.) Vor einigen Tagen trafen in Meseritz ein Knabe von 10 und ein Mädchen von 13 Jahren ein, welche angaben, ihrem Vater, einem Kasernenwärter in Graudenz, entflohen zu sein, um sich zu ihrer Tante nach Berlin zu begeben und bei ihr Schutz zu suchen, da sie und ihre kleineren Geschwister von dem Vater sehr schlecht behandelt worden seien. Ihre Angabe beruht auf Wahrheit, da der Vater nach dem zu Anfang dieses Jahres eingetretenen Tode der Mutter die Kinder vollständig verkommen ließ. Sie erzählten schreckliche Dinge über die Behandlung, die sie und die Geschwister, die sie gern mitgenommen hätten, die aber dazu noch zu klein seien, zu erdulden hatten. Herr Pfarrer N. in Meseritz nahm sich ihrer an und versah sie mit Reisegeld nach Berlin, damit sie ihre Tante, deren Namen sie wohl wußten, deren Adresse sie aber nicht kannten, aufsuchen könnten. Wie es den armen Kindern weiter ergangen, ist noch nicht bekannt.

Elbing, 10. September. (Ein Franck-Vortrag in Elbing?) Der Vortrag, welchen Herr Konsistorialrath a. D. Franck aus Danzig kürzlich in Danzig hielt, scheint den Sozialdemokraten für Zwecke der Propaganda geeignet zu sein. Die hiesige Parteileitung beabsichtigt, Herrn Dr. Franck für einen Vortrag in Elbing zu gewinnen. Auch will man den früheren Pastor Göhre zu einem Vortrage einladen.

Dirschau, 11. September. (Todesfall.) Heute Morgen starb hier nach langer schwerer Krankheit im rüstigsten Mannesalter Kaufmann und Stadtrath Walter Preuß, Sohn des hier 1889 in hohen Jahren verstorbenen, um die Hebung Dirschaus und seine industriellen Anlagen hochverdienten Kommerzienraths Preuß. Der jetzt Dahingeschiedene war lange Jahre Mitglied der Direktion der Zuckerfabrik Dirschau, des Kreisausschusses, des evangelischen Gemeindekirchenraths, der Kreissynode, Vorsteher des Diakonissenvereins und bekleidete außerdem noch viele andere Ehrenämter. Herr Preuß war vor einiger Zeit seiner schweren Krankheit wegen genöthigt, das von seinem Vater begründete hiesige große Dampfmühlen-Etablissement, sowie das Dampfsägewerk und andere von demselben in das Leben gerufene industrielle Unternehmungen durch Verkauf in andere Hände übergehen zu lassen.

Danzig, 11. September. (Herr Oberpräsident von Goßler) hat sich heute Vormittag nach Marienburg begeben, um das Schloß zu besichtigen und sich über den Fortgang der Wiederherstellungsarbeiten zu informiren. Heute Abend kehrt Herr von Goßler wieder hierher zurück.

Lautenburg, 8. September. (In der Zwangsversteigerung) wurde am Freitag das Mühlengut Kuriad von Herrn Mühlenbesitzer Emil Wagner für den Preis von 72500 Mk. erstanden.

Wartenburg, 8. September. (Tod infolge eines Insektenstiches. Vom Zuge überfahren.) Der 14 Jahre alte Sohn des Tischlermeisters Jablonski aus Alt-Wartenburg wurde von einem Insekt in den Fuß gestochen, der sofort bedenklich anschwoll. Da kein Arzt zu Rathe gezogen wurde, trat eine Lähmung der Körperhälfte und einige Tage darauf der Tod ein. — Gasthausbesitzrr Lettau fuhr heute mit seiner Frau mit dem Zuge nach Graudenz. Unterwegs wurde bei Hermsdorf Frau L. vom Zuge überfahren. Nach 15 Minuten trat der Tod ein. Näheres ist noch nicht bekannt.

Drengfurt, 9. September. (Sturz mit dem Pferde.) Vor einigen Tagen lagen hier zwei Bataillone vom Infanterie-Regiment Nr. 45 im Quartier. Beim Ausrücken ins Manövergelände überschlug sich das Pferd eines Hauptmanns und fiel mit seinem Reiter rücklings auf das Straßenpflaster. Der Offizier hat Verletzungen am Kopfe und innere Verletzungen erlitten. Sein Zustand ist bedenklich.

Königsberg, 10. September. (Der Fall Dullo) hat am vorigen Freitag eine Versammlung der drei hiesigen deutschen Bürgervereine beschäftigt. Nach Vorträgen der Herren Archivar Dr. Karge und Chefredakteur Wegner, an die sich eine längere Debatte schloß, wurde folgende Resolution angenommen: „Die von den deutschen Bürgervereinen einberufene Versammlung Königsberger Bürger erklärt ihre volle Zustimmung zu der erfolgten Nichtbestätigung des zum Stadtrath erwählten Dr. Dullo. Herr Dr. Dullo kann nicht als der Vertrauensmann der gesammten Königsberger Bürgerschaft bezeichnet werden. Er verdankt seine Wahl lediglich dem demokratischen Ring der Stadtverordnetenversammlung."

Königsberg, 11. September. (Wegen Herausforderung zum Zweikampfe mit tödtlichen Waffen bezw. wegen Kartelltragens) wurden heute von der hiesigen Strafkammer unter Zubilligung mildernder Umstände der Gymnasialprofessor Dr. Friedrich Schulz, Oberleutnant a. D., zu fünf Tagen Festung und Oberleutnant a. D. Heinrich Sakowski zu drei Tagen Festung verurtheilt. Der von Schulz Herausgeforderte war der Vorsitzende der Anwaltskammer, der 73jährige Geheime Justizrath Hagen. Veranlassung der Herausforderung bildeten Differenzen zwischen den Vorständen des Philharmonischen und Orchester-Vereins, dessen Vorsitz Hagen führt, und des Musikvereins, welchen Schulz leitet.

Aus Ostpreußen, 11. September. (Der masurische Schifffahrtskanal), welcher als Theil der neuen Kanalvorlage mit einem Kostenaufwande von 21 Millionen Mark zur Ausführung kommen soll, wird die masurischen Seen bei Angerburg in der Provinz Ostpreußen mit der Alle bei Allenburg verbinden, und dadurch das holzreiche Masuren mit dem Ausfuhrhafen Königsberg in nahe Beziehung bringen. Der Kanal, welcher die Kreise Angerburg, Rastenburg, Gerdauen und Wehlau durchzieht, findet bei den Landwirthen Widerspruch, weil man von den zugeführten Wassermengen eine Zunahme der Hochwasser der Alle, und dadurch eine Ueberfluthung der Alle-Niederung fürchtet. Gegen diese befürchtete Schädigung will die Regierung ausgiebige Vorkehrungen treffen. Durch Eindämmung des Alleflusses soll verhütet werden, daß etwa das durch das Kanalwasser höher gebrachte Hochwasser der Alle auf die Ufergelände austreten kann. Von der Gesammtsumme von 21 Millionen Mark sind etwa 60 Proz., also rund 12 Millionen Mark, Arbeitslöhne der Arbeiter. Zu den obigen Kosten von 21 Millionen Mark haben die Interessenten die Kosten des Grunderwerbs von rund einer Million beizusteuern.

Argenau, 10. September. (Verschiedenes.) Einen großen Schaden hat der Besitzer des benachbarten Gutes K. erlitten. Zwei werthvolle, drei Jahre alte Fohlen, die in den Hof gelassen worden waren, sprangen über den dort befindlichen eisernen Staketenzaun und spießten sich förmlich auf. Beide Thiere mußten dem Abdecker übergeben werden. — Das Pferd, welches in der Nacht vom 1. zum 2. September vom Thorner Schnellzuge überfahren und an den Puffern der Lokomotive hängend gefunden wurde, ist wahrscheinlich dasjenige, welches dem Eigenthümer M. in Suchatowko in jener Nacht aus dem Stalle entlaufen ist. — Als kürzlich die Schneiderin B. aus Wodek Feuer anmachte, fingen ihre Kleider an zu brennen. Dabei verbrannte sie sich den rechten Arm dermaßen, daß sie lange Zeit arbeitsunfähig sein wird. Sie soll Petroleum zum Anzünden benutzt haben. — In Wonozre soll mit dem 1. Oktober eine Gendarmeriestation eingerichtet werden und der Gendarm von Louisenfelde, da er dort keine Wohnung finden kann, nach Wonorze versetzt werden. — Einem Kohlbauer wurden in einer der letzten Nächte sämmtliche noch recht schlecht entwickelte Kohlköpfe, nahezu hundert Stück, ausgeschnitten; man glaubt, daß der Dieb sie zum Verkauf nach Podgorz oder Inowrazlaw genommen hat.

Inowrazlaw, 11. September. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich am Montag Nachmittag auf der Eisenbahnstrecke Koscielec-Inowrazlaw. Als der Güterzug 365 von Elsenau kommend die Strecke passirte, gerieth der angestellte Bremser Wilhelm, welcher erst seit dem 1. d. Mts. von Posen hierher versetzt ist, unter die Wagen, wobei ihm beide Beine abgefahren und der Unterleib stark beschädigt wurde. Der Unglückliche wurde von anderen Bremsern sofort bemerkt und, nachdem der Zug zum Stehen gebracht war, in den Packwagen geschafft, wo er kurz vor der Station Inowrazlaw verschied. W., welcher eine offene Bremse hatte, soll ausgeglitten und so unter den Zug gekommen sein. Der Unglückliche, welcher sich 16 Jahre im Dienste der Eisenbahn befindet und in Posen bereits die Zugführer-Prüfung bestanden hatte, hinterläßt eine unversorgte Familie von Frau und 3 Kindern, die heute von Posen hierher übersiedeln sollte.

Inowrazlaw, 11. September. (Besitzwechsel.) Das Neumann'sche Grundstück, Ecke der Friedrich- und Siegesmundstraße belegen, ist durch Kauf in den Besitz der Gebrüder Kleinert übergegangen. Die Kaufsumme beträgt 150000 Mk.

Aus der Provinz Posen, 11. September. (Den Kaiserpreis für beste Schießleistungen) der Infanterie im 5. Armeekorps hat auch in diesem Jahre wieder die 11. Kompagnie des 3. Posener Infanterie-Regiments Nr. 58 (Kompagniechef Hauptmann Zinnemann) errungen. Die Kompagnie wird also auf ein weiteres Jahr die Ehre haben, die bekannten Schießauszeichnungen tragen zu dürfen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. September 1900.

— (Dem Generalkommando des 17. Armeekorps) ging, wie dem „Lokalanz." gemeldet wird, eine Verfügung des Kriegsministeriums zu, bis zum 15. Oktober ein genaues Verzeichniß aller tropendienstfähigen Offiziere sämmtlicher Waffengattungen, auch des Beurlaubtenstandes, einzureichen.

— (Herbst-Reifeprüfung.) Am königl. Gymnasium fand heute die mündliche Herbst-Reifeprüfung statt, der sich drei Gymnasial-Abiturienten und drei Extraner unterzogen. Es bestanden alle bis auf einen Extraner, nämlich die Gymnasial-Abiturienten Ennulat, Leiser und Roggatz und die Extraner Jacobi und Wardecki.

— (Rindviehverladung.) Der Herr Regierungspräsident hat die Verladung von Klauenvieh auf dem Bahnhof Jablonowo einstweilen verboten, weil bei Viehverladungen auf dieser Station ein Fall von Maul- und Klauenseuche thierärztlich festgestellt ist.

— (Der diesjährige Kongreß der polnischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften) für die Provinzen Posen und Westpreußen findet der „Gaz. Tor." zufolge am 25. und 26. September in Thorn statt.

— (Reserveentlassung.) Die Entlassung der Reservisten hat beim zweiten Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176 schon heute stattgefunden.

— (Der Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde) nimmt seine Vereinsversammlungen bereits wieder auf. Er veranstaltet am nächsten Sonnabend im großen Schützenhaussaale einen Vortragsabend, für welchen Herr Dr. med. Prager aus Leipzig gewonnen ist. Derselbe wird über „Die Verhütung sogenannter konstitutioneller Krankheiten, wie Gicht, Blutarmuth und Zuckerkrankheit u. s. w." sprechen, ein Thema, das geeignet ist, das allgemeinste Interesse zu erregen. Herr Dr. Prager ist gegenwärtig auf einer Vortragsreise durch unseren Osten begriffen; es geht ihm der Ruf eines tüchtigen Arztes und vorzüglichen Redners voraus. Auch Nichtmitglieder haben zu dem Vortrag gegen Zahlung von 25 Pf. Zutritt.

— (Der Kleinkinder-Bewahrverein) hält am nächsten Freitag vormittags 11 Uhr in der Anstalt I Bachestraße die Jahreshauptversammlung ab.

— (Ueber Um- und Erweiterungsbauten auf dem hiesigen Hauptbahnhofe) wird einem Provinzialblatte von hier geschrieben: Von der Eisenbahndirektion ist die Ausführung größerer Um- und Erweiterungsbauten auf dem hiesigen Hauptbahnhofe, welche voraussichtlich schon im nächsten Jahre vorgenommen werden, geplant. Bei der von Jahr zu Jahr gestiegenen Zunahme des Personen- und Güterverkehrs reichen die vorhandenen Räumlichkeiten schon seit längerer Zeit nicht mehr aus; letzteres ist auch für die Räume der Fall, welche gegenwärtig von der Post- und der Zollbehörde benutzt werden und die so beschränkt sind, daß Abhilfe dringend nothwendig ist. Wie verlautet, soll der Lokomotivschuppen I und die vor demselben befindliche Schiebebühne abgebrochen und auf dem dadurch freiwerdenden Terrain dann ein Gebäude errichtet werden, in welchem auch die Post und Steuer untergebracht werden sollen. Hiernach scheint keine Aussicht zu sein, daß der von der hiesigen Handelskammer bei dem Handelsminister als dringend erforderlich bezeichnete Bau eines Bahnhofs auf dem rechten Weichselufer in den nächsten Etat aufgenommen werde.

— (Taxameterdroschken.) Wie man der „Danz. Ztg." mittheilt, sollen nun in diesem Jahre noch auch Elbing und Thorn Taxameterdroschken erhalten. Für beide Städte bedeute das zweifellos einen großen Fortschritt in den öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Anregung zu der Einführung und die erforderlichen behördlichen Schritte gehen auch hier von der C. F. Roell'schen Wagenfabrik (Inh. R. G. Kolley) aus, die bekanntlich in Danzig ein derartiges Unternehmen besitzt und die Betriebe in Posen, Insterburg, Gumbinnen, Allenstein, Bromberg ganz oder zum Theil eingerichtet resp. mit Material ausgerüstet hat. Für Elbing und Thorn sind die Wagen und Ausrüstungsstücke bereits in Danzig in Arbeit, für Ende September ist für Elbing und für Mitte Oktober für Thorn die Betriebseröffnung bestimmt.

— (Falb's Wetter-Voraussage.) Um den 10., einem kritischen Tag erster Ordnung, tritt eine Zunahme von Regen ein. Doch ist die Ausbreitung der Niederschläge nicht sehr bedeutend. Die Temperatur hält sich unter dem Mittel. Vom 12. bis 17. September: Es treten ausgebreitete Regen ein. Die Gewitter sind um den 16. zahlreich. Die Temperatur liegt unter dem Mittel.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Gefunden) ein Oberhemd in der Brombergerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 12. September früh 0,2 Meter. Windrichtung: O. — Angekommen: die Kähne der Schiffer Paul Schulz mit 1800 Ztr. und L. Czasinski mit 1500 Ztr. Kleie von Warschau, E. Wosikowski mit 2000 Ztr. und C. Zlotowski mit 2000 Ztr. Roggen von Plock nach Danzig, A. Stutzko mit Steinen von Nieszawa nach Kurzebrack. Abgefahren: die Kähne der Schiffer P. Ulawski mit 1200 Ztr. und J. Koßmann mit 1600 Ztr. Kainit nach Plock. Angekommen sind ferner: Süßkind mit 7 Traften Rundelsen aus Rußland nach Berlin, Holzkomptoir.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. September. Das königl. Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: „Palatia" und „Darmstadt" sind am 11. September in Port Said angekommen. Alles wohl.

Berlin, 11. September. Der 2. Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku vom 10.: „Der Dampfer „Batavia" ist am 9. vormittags hier eingetroffen. Mit der Ausschiffung zweier Kompagnien ist sofort begonnen, ein Bataillon ist in der Nacht gelandet. Kapitän Pohl ist in Tientsin eingetroffen."

Berlin, 12. September. Der „Vorwärts" schreibt: In Berlin sind im Buchbindereigewerbe bisher 860 Arbeiter und Arbeiterinnen ausgesperrt. Sollten die Buchbindereibesitzer die Forderungen der Arbeiter, welche ihnen am Montag zugestellt sind, nicht billigen, so soll mit Anfang der nächsten Woche ein allgemeiner Ausstand der Buchbinder beginnen.

Oldenburg, 12. September. In Sellstadt hat eine große Feuersbrunst 5 Wohnhäuser und 3 Stallungen eingeäschert. Große Erntevorräthe sind verbrannt.

Wien, 11. September. Das „N. Wien. Journ." konstatirt, daß die chinesischen Gesandten in Europa selbst gegen die Räumung Pekings sind, die ein baldiges Wiederanwachsen der Boxerbewegung bedeuten würde. Mindestens dreißigtausend Mann müßten über Jahr und Tag dort bleiben. Die Gesandten empfehlen die Ernennung des Grafen Waldersee zum europäischen Militärgouverneur von Peking während dieser Zeit.

Paris, 11. September. Die „Agence Havas" theilt folgende ihr aus Petersburg zugehende Privatzuschrift mit: Die französische Regierung stimmte der Erklärung Rußlands bezüglich des Rückzuges aus Peking nach Tientsin zu. Die französische und die russische Regierung sind über diesen Punkt völlig in Uebereinstimmung. Die Gesandten Pichon und Giers, sowie die Generale Frey und Lenerice erhielten telegraphisch die Weisung, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um sich von Peking nach Tientsin zu begeben, sobald dies die Umstände gestatten.

Paris, 12. September. Nach einem Telegramm aus Peking entstand dort ein Konflikt zwischen französischen und amerikanischen Truppen, welch' letztere eigenmächtig und allein in die verbotene Stadt eindringen wollten. Der Streit endete infolge deutscher Vermittelung mit dem Nachgeben der Amerikaner.

Marseille, 11. September. Etwa 1200 Bäcker sind in den Ausstand getreten und haben versucht, die am Ausstand nicht betheiligten Bäcker am Arbeiten zu verhindern. Die Polizei mußte einschreiten. Die Militärbäckerei versorgt die Stadt mit Backwaaren.

Glasgow, 11. September. In dem Stande der Pestkrankheit hat sich nichts geändert, doch haben die Behörden ein drittes Haus für die unter ärztliche Beobachtung zu stellenden Personen herrichten lassen.

Bukarest, 11. September. Die „Agence Roumaine" meldet: Heute wurden vom Kriegsministerium ausgehende Kundgebungen angeschlagen, durch welche die Bürger an ihre Pflichten im Falle einer eventl. Mobilisirung des Herres erinnert und die Maßnahmen bezüglich der verschiedenen militärischen Requisitionen festgestellt werden. Das alte bezügliche Reglement war im Laufe des Jahres abgeändert worden, doch erfolgte eine gesetzliche Kundmachung bisher noch nicht. Diese ist nun heute veranlaßt worden. Es ist dies der einzige Zweck der heute vollzogenen Verlautbarung.

Christiania, 12. September. Bei dem gestrigen großartigen Fackelzug zu Ehren des Herzogs der Abruzzen huldigte Nansen in längerer Rede in englischer Sprache dem Herzog und seinen Begleitern. Der Herzog dankte ebenfalls englisch und reiste $11\frac{1}{4}$ Uhr nachts, von zahlreicher Menschenmenge lebhaft begrüßt, ab. Nansen begleitete ihn zum Bahnhofe.

Lourenco Marques, 12. September. Präsident Krüger ist gestern Abend hier eingetroffen.

Simla, 12. September. Die anfänglichen Kosten für die Entsendung der indischen Truppen nach China belaufen sich auf mehr als 2 Millionen Pfund Sterling. Bedeutende Reserven und Vorräthe sind schnell abgesandt. — Die Pest nimmt wieder zu. In der letzten Woche sind mehr als 1000 Menschen derselben erlegen.

Taku, 6. September. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus".) Eine Expedition wird morgen nach Pao-ting-fu abgehen. Sie wird bestehen aus Engländern in Stärke von 2 Regimentern Kavallerie, einer Batterie Artillerie und 300 Mann Infanterie, ferner aus 1000 Italienern, 300 Japanern und 300 oder möglicherweise 500 Russen. Auch die Amerikaner werden an dem Zuge theilnehmen.

Shanghai, 10. September. (Reutermeldung.) Nach den letzten Nachrichten aus Peking herrscht unter den Offizieren der Verbündeten die größte Harmonie. Die Soldaten aller Nationalitäten leben miteinander, als ob sie einer einzigen Armee angehörten.

Peking, 12. September. Meldung vom 4. d. Mts.: Die russisch-chinesische Bank schließt morgen ihre hiesigen Bureaus, um diese nach Shanghai zu verlegen. Die Bank belegte zur theilweisen Schadloshaltung kaiserliche Fonds in Höhe von 5 Millionen Taels mit Beschlag, auf die die Chinesen zur Bezahlung ihrer Truppen Wechsel gezogen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Sept.	11. Sept.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-40	216-40
Warschau 8 Tage	216-20	216-05
Oesterreichische Banknoten	84-65	84-70
Preußische Konsols 3 %	86-10	86-10
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ %	94-25	94-40
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ %	94-25	94-25
Deutsche Reichsanleihe 3%	86-10	86-10
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	94-50	94-75
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	—	—
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$ % "	91-60	91-60
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	92-00	92-00
" " 4%	100-25	100-20
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ %	—	—
Türk. 1% Anleihe C	26-00	25-95
Italienische Rente 4%	94-25	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	74-90	74-90
Diskon. Kommandit-Antheile	175-00	175-50
Harpener Bergw.-Aktien	180-80	181-70
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	120-50	120-50
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	$81\frac{1}{2}$	$80\frac{3}{8}$
Spiritus: 70er loko	51-00	51-00
Weizen September	155-50	155-25
" Oktober	156-75	157-25
" Dezember	159-75	160-00
Roggen September	144-00	145-00
" Oktober	144-00	145-00
" Dezember	144-25	145-50

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont $4\frac{1}{2}$ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 12. Septbr. (Spiritusbericht.) 70er 51 Mk. Umsatz 12000 Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 12. Septbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 78 inländische, 140 russische Waggons.

Berlin, 12. Septbr. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 540 Rinder, 2224 Kälber, 5039 Schafe, 12158 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 50 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 47 bis 50; 5. gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 69 bis 70; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 64 bis 68; 3. geringe Saugkälber 58 bis 62; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 43. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 64 bis 68; 2. ältere Masthammel 55 bis 60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 53; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 54 bis 55 Mk.; 2. Käser 57 Mk.; 3. fleischige 52—53; 4. gering entwickelte 49—51; 5. Sauen 48 bis 50 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 300 Stück unverkauft. Der Kälberhandel verlief langsam, schwere Waare war reichlich vorhanden, wurde aber sehr vernachlässigt. Es bleibt Ueberstand. Schafe wurden ungefähr 400 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief ruhig. Schwere Waare war gesucht, leichte vernachlässigt. Der Markt wird voraussichtlich geräumt.

Nach längerem Leiden verstarb in Briesen Wpr. am Montag den 10. d. Mts., abends 11 Uhr, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gerichts-Assistent

Adolph Borczekowski

im Alter von 55 Jahren.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dieses tiefbetrübt an

Briesen Wpr. und Thorn, den 11. September 1900.

Emma Borczekowski geb. Schliebener
nebst Kindern,
Paul Schliebener.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, in Thorn, vom Stadtbahnhofe aus, auf dem neustädtischen Kirchhofe statt.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** für das Vierteljahr Juli-Septbr. d. Js. beginnt am 17. d. M. und werden die Herren Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter hiermit ersucht, die zu den Wassermesserschächten führenden **Zugänge und Schachtklappen** für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn den 12. September 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Bauarbeiten u. Lieferungen für die Einrichtung eines massiven Treppenhauses, die Erweiterung des Seitenflügels 2c. auf dem Grundstück des Jakobs-Hospitals haben wir einen Termin auf

Mittwoch, 19. Septbr. d. Js.,
vormittags 11 Uhr,

im Stadtbauamt anberaumt. Kostenanschlagsformulare, Zeichnungen und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen werden, oder von dort gegen Erstattung der Schreibgebühr bezogen werden.

Thorn den 10. September 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, in den Gutsgebäuden des Gutes **Chorab**, Post Swierczynko, vier Arbeiterfamilien anzusiedeln, welche die Verpflichtung zu übernehmen haben, nach den ortsüblichen Tagelohn- bezw. Ackersätzen in den städtischen Forstorten **Olleck** und **Barbarken** Waldarbeiten auszuführen.

Zu jeder Wohnung sollen einige Morgen Land gegen mäßige Pacht gegeben werden.

Unbescholtene Arbeiter werden hierdurch aufgefordert, in dieser Angelegenheit sich an den städt. Oberförster Herrn Lüpkes zu wenden, welcher Freitags 9–11 Uhr vorm. auf dem Rathhause 2 Treppen links zu sprechen ist.

Thorn den 8. September 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bisher an den Töpfermeister Herrn **Radatz** verpachteten Ackerparzellen des Gutes Weißhof

Nr. 5 = 2,618 ha
Nr. 12 = 3,54 „
Nr. 13 = 3,62 „
Nr. 14 = 2,80 „

sollen vom 1. Oktober d. Js. ab auf 5 Jahre freihändig weiterverpachtet werden. Der Hilfsförster, Herr Großmann I zu Kolonie Weißhof, ist angewiesen, etwaigen Pachtlustigen die Parzellen auf Wunsch an Ort und Stelle zu zeigen.

Wegen etwaiger Einsicht der Bedingungen bezw. wegen der Pachtung wolle man sich an den städtischen Oberförster Herrn Lüpkes (Sprechstunden jeden Freitag von 9–11 Uhr im Oberförster-Geschäftszimmer — Rathhaus 2 Tr. links) — wenden.

Thorn den 8. September 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf der Jakobsvorstadt ist eine Nachtwächterstelle zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen.

Das Gehalt beträgt im Sommer 40 Mark und im Winter 45 Mark monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Inspektor **Zelz** unter Vorzeigung ihrer Papiere melden.

Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn den 6. September 1900.

Der Magistrat.

Regelmäßigen
Privatunterricht

für durch Krankheit zurückgebliebenen Gymnasiasten **gesucht.** Gefl. Anerbieten unter **H. V.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 14. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königlichen Landgericht

3 Musik-Automaten

zwangsweise, sowie

1 Sopha, 2 Sessel und 1 Regulator

freiwillig öffentlich, meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Freitag den 14. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,

werde ich hierselbst, Culmerstraße 10, die zur **Anna Raczkowski**'schen Nachlaßmasse, in Firma **S. Czechak,** gehörigen Gegenstände, als:

Möbel, Kleider, Wäsche, Betten, Nippessachen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Jagdverpachtung.

Am **Sonnabend den 15. Septbr.,** nachm. 4 Uhr, soll die Jagd der Gemeinde **Gr.-Rogau** im Gasthause daselbst meistbietend **verpachtet** werden. Pachtlustige werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Gemeindevorsteher.

Kauflose

zur bevorstehenden Ziehung 3. Klasse Preuß. Lotterie sind zu haben.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Rath,

Hilfe bei Frauenleiden, diskret. Frau **Naumann,** fr. Heb., Berlin, Neuenburgerstraße 23, I, links.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich von sofort melden.

L. Boelter, Coppernikusstr. 37.

Junge Damen,

die das **Putzfach** gründlich **erlernen wollen,** können sich melden.

Minna Mack Nachf.,
Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Junges Mädchen,

welches Schneidern kann und polnisch spricht, wird **als Verkäuferin gesucht.** Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kindergärtnerin

1. Kl., mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Oktober Stellung. Angebote unter **M. S.** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ein erfahrenes Mädchen

für alles sucht Frau

Pastor **Meyer,**
Mocker, Bergstraße 57.

Geübte Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Tuchmacherstr. 2, Hof, part.

Aufwartung

gesucht. Meldungen **Breitestraße 15** im Laden.

Junges, anständiges Mädchen zum Aufwarten für den ganzen Tag gesucht.

Mocker, Thornerstraße 9.

Aufwärterin
gesucht **Elisabethstr. 12.**

Tüchtige Schlossergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Labes, Schlossermeister.

2 kräftige Arbeitsburschen
finden gleich Stellung in der Schaubude **Brombergerthor.**

Tüchtigen Maurerpolier,

Maurergesellen und Akkord-Fuger

für die Zuckerfabrik **Ostrowite** stellt sofort ein

Paul Richter.

Einen Tapeziergehilfen

sucht für dauernde Beschäftigung

F. Bettinger.

Schlossergesellen

auf garantirte Winterarbeit bei hohem Lohn gesucht.

A. Riemer,
Schlossermstr., Thorn III.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

Max Knopf, Malermeister,
Strobandstr. 4.

Einen Lehrling

verlangt

O. Scharf, Kürschnermeister.

Zwei Lehrlinge,

welche Lust haben, die Möbeltischlerei gründlich zu erlernen, können sofort eintreten. **S. Wachowiak,**
Thorn, Jakobs-Vorstadt.

Zwei Lehrlinge

sucht

F. Bettinger,
Tapezier und Dekorateur.

Ein kleines, gutgehendes
Restaurant

vom 1. Oktbr. z. pachten gesucht. Angebote unter **S. S.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschäftsgrundstück,

bei welchem 1200 Mark Ueberschuß bleiben, Umstände halber unter günstig. Bedingungen zu verkaufen durch

V. Hinz, Schillerstraße 6.

Geschäftshaus,

2 Läden, Saal, 10 Zimmer, gr. Garten, auch getheilt, sowie Bureau- und Lagerplätze verpachtet

Henschel, Tivoli.

Villengrundstück,

Brombergerstraße 76, mit großem Vor- und Hintergarten, drei zugehörigen Bauplätzen zu verkaufen. Näheres daselbst beim Besitzer.

Dampfbäckerei, gute Brotstelle, v. 1. Oktober zu verpachten.

Fischerei, Steilestr. 12.

30 000 Mk.

Eine 5 %ige sichere Hypothek ist **zu zediren.** Angebote unter **S. E.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

10000 Mk. à 5 %

erststell. Hypoth., z. 1. Oktober cr. zu zediren. Adr. von Kap. unter **V. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

1500 Mark

zu zediren zum 1. Oktober cr. hinter 4500 Mark, Feuertaxe 15000 Mark, Miethsertrag 800 Mark. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gut erhaltenes
Harmonium

umzugshalber **billig zu verkaufen**

Mocker, Rosenstraße 4.

Ein gut erhaltener, leichter, dreisitziger
Personenwagen

zu kaufen gesucht. Angebote sind unter **S. B. 11** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Ein Pony-Gespann

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei junge Damenhunde,

selten schön und klein, zu verkaufen bei **Handschuck,** Strobandstr. 4, unten.

Wegzugshalber

verkaufe ich: **1 grüne Plüschgarnitur, 1 Badeeinrichtung, 1 Jagdhund.**

H. Meyer, Brombergerstraße 64.

Wegen Umzugs

sind wenig gebrauchte Möbel, sowie eine Schneider-Nähmaschine zu verkaufen. **Baderstr. 6,** Hof, 1.

Zu verkaufen

1 großes Regal mit zwölf Schubladen und **1 Glasspind.**

J. Biesenthal,
Heiligegeiststraße Nr. 12.

Ein Wiegemesser

mit 6 Schneiden und Block, **ein Klotz, ein Wolf** und **eine Tombank** mit Marmorplatte und Gewichten sofort **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

1 kl. eiserner Ofen z. kaufen gesucht.
Tuchmacherstr. 4, I.

Vor dem Bromberger Thor.

Neben dem Kriegspanorama von China.

Papier-Bilder,
Postkarten mit eigener Photographie
in 3 bis 4 Minuten zum Mitnehmen.

Dampfsägewerk und Holzhandlung

in Mocker bei Thorn (vor dem Leibitscher Thor)

empfiehlt sich zur Lieferung von

geschnitt. Kanthölzern, Mauerlatten in allen Dimensionen, sowie aller Sorten Bretter und Bohlen

zu Bau- und Tischlereizwecken, und Eschen, Eichen, Rüstern und Ellernholz

in gut gepflegter, trockener Waare zu billigsten Preisen.

G. Soppart, Thorn.

4 gut erhaltene **Blitzlampen** sind billig zu verkaufen

Mellienstr. Nr. 98.

Zwei Bettstellen, mit auch ohne Matratzen, sind umzugshalber billig zu verkaufen.

Goelitz, Pionier-Kaserne.

1 Cello billig zu verkaufen Gerechtestraße 27, I.

Holzverkauf!

400 m trockenes Klobenholz, 160 m Stubben und 40 m Astholz werde ich

am 20. September,
von vormittags 10 Uhr ab,

im **Ferrari**'schen Gasthause in Podgorz verkaufen.

A. v. Lutzki, Podgorz.

Sauerkohl

vorzüglich im Geschmack
empfiehlt

Moritz Kaliski,
Neustädt. Markt 11, neben der Apotheke.

Feinste ital. Weintrauben,

à Pfd. 35, 50 und 60 Pf., bei Kisten von ca. 8 Pfd. billiger.

A. Kuss, Schuhmacherstr. 24.

Großes Landbrot

liefert die Dampfbäckerei Wilhelmsstadt. Daselbst kann sich auch eine

Frau

zum Backwaarenaustragen melden.

Sehr gute Heringe

empfiehlt billigst

Moritz Kaliski,
Neustädt. Markt 11, neben der Apotheke.

Holzsachen,

Metallsachen,

zum Bemalen und für Brandarbeit. Oelfarben, Wasserfarben in Tuben, Pinsel, Paletten, Malleinwand, Malpappe, Malpapier, Malkasten,

Malvorlagen

in vorzüglicher Auswahl, Lacke, Firnisse für Malerei empfiehlt

E. F. Schwartz.

Aufzeichnungen werden geschmackvoll, schnell und billigst besorgt.

Lose

zur Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mark, Ziehung am 12. Oktbr. cr., à 1,10 Mk.;

zur Königsberger Schloßfreiheit-Geld-Lotterie; Hauptgew. 50 000 Mark, Ziehung vom 13. bis 17. Oktober, à 3,30 Mark;

zur 3. Meißener Dombau-Geldlotterie; Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, Ziehung vom 20. bis 26. Oktober cr., à 3,30 Mk.;

zur 5. Wohlfahrts-Lotterie; Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung am 29. November cr. und folgende Tage, à 3,50 Mk.;

zur 2. Ziehung der 20. Weimar-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis 10. Dezember cr., à 1,10 Mk.

zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Brenn-Apparate

in vorzüglicher Qualität
empfiehlt die Papierhandlung von

Albert Schultz.

Eine Wohnung,

von 3 bis 4 Zimmern, in der Nähe des Altstädtischen Marktes von sofort gesucht. Angebote unter **C. R. 100** abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möblirtes Zimmer m. Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen.

Bachestraße 13.

Junges Mädchen find. Wohnung und Pension. Bäckerstr. 13, II.

Möblirtes Zimmer, geräumig, ruhig gelegen, zu vermiethen.

Elisabethstr. 10, 1 Treppe.

1 fein möbl. Zimmer v. 1. Oktbr. zu verm. Heiligegeiststraße 19, I.

Möblirtes Zimmer

billig z. verm. **Coppernikusstr. 39.**

Möbl. Zimmer
mit Pension. **Araberstr. 3, I.**

1 Laden, kl. Wohnung und getheiltes Zimmer für Dame zu vermiethen.

Neust. Markt 24.

Versetzungshalber

zu vermiethen:

Wilhelmstadt, Friedrichstraße 10/12: 2. Etage, 6 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Hauptmann Bissinger bewohnt;

Bromb. Vorstadt, Brombergerstr. 60: 2. Etage, 7 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major Sauer bewohnt.

Pferdeställen und Burschenstuben vorhanden.

Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**

Ulmer & Kaun.

II. Etage,

bestehend in 5 Zimmern und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Adolph Granowski,
Elisabethstr. 6.

Eine Wohnung 2. Etage

von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen

Zu erfragen **Culmerstraße 6, I.**

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Miether zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Wohnung zu 3 u. 5 Zimmern von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen Schulstraße 7.

Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, billig zu vermiethen.

W. Groblewski, Culmerstraße 12.

Offiziers-Wohnung (mit Burschengelaß), bis dato vermiethet, ist vom 1. Oktober versetzungshalber anderweitig z. verm. Thorn III, Brombergerstr. 31, part.

3. Etage, 3 Zim., Küche u. Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen

Schillerstraße 4.

Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen.

A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Wohnung, 3 Zimmer mit 2 Eingängen, heller Küche und allem Zubehör, ferner einen **geräumigen Obstkeller** hat zu vermiethen

R. Thober.

Zu erfragen Bäckerstraße 26.

1 herrschaftliche Wohnung,

2. Etage, ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen; eventl. Besichtigung derselben von 11–1 Uhr mittags oder 5–7 Uhr nachmittags.

P. Begdon, Neustädt. Markt 20.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage vom 1. Oktober z. v.

A. Teufel. Gerechtestr. 25.

Wohnung

von 7 Zimmern, gr. Balkon, Pferdestall 2c., ist vom 1. Oktbr. zu verm.

M. Spiller, Mellienstr. 81.

Daselbst ein **Laden** zu verm.

2 Wohnungen,

ganz neu, 2 große Stuben, helle Küche und alles Zubehör, vom 1. Oktober billig zu vermiethen bei

S. Wachowiak, Schlachthausstr. 59.

Die von Herrn Major v. Sausin innegehabte **Wohnung** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Mellienstraße 92.

1 Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

E. Willimczik, Leibitscherstraße 31.

Schulstraße 3

eine Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Sonnabend den 15. September,
abends 8 Uhr,
im großen Schützenhaussaale:

Vortrag

des Herrn **Dr. med. Prager-Leipzig** über:

„Die Verhütung sog. konstitutioneller Krankheiten wie Gicht, Blutarmuth, Zuckerkrankheit u. s. w.

Eintritt für Nichtmitglieder 25 Pf.

Sing-Verein.

Donnerstag den 13. September,
abends 8½ Uhr,
im Singsaal der höheren Töchterschule:

Erste Uebung

und Festsetzung des aufzuführenden Werkes.

Zahlreiches Erscheinen erbittet

der Vorstand.

Jeden Donnerstag;
Frische Waffeln.

Blaskowitz, Grünhof.

Ein
wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Die Wohnung

in der 2. Etage, Gerstenstraße 16, best. aus 7 Zim. u. Zub. (kann auch getheilt werden), renovirt, ist **von sofort** zu verm. Zu erfr. Gerechtestraße 9.

Kleine Familienwohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, ab 1. Oktober zu vermiethen.

J. Hass, Brombergerstr. 98, I.

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör, **sofort** zu verm. Zu erfragen **Bäckerstraße 35, I.**

Baderstraße 6

ist per 1. Oktober 1 Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Näheres bei **Heinrich Netz.**

Herrschaftliche Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,**
Brombergerstraße 62.

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.

Heiligegeiststraße 13.

Kellerwohnung zu verm. Gerstenstraße 16, zu erfr. Gerechtestraße 9.

Größ. Wohn., eine Treppe, und Hofwohn. zu verm. Baderstraße 4.

1 kl. freundl. Wohnung v. 1. Oktober b. z. vermiethen. **Heinrich Netz.**

Wohnung zu verm. Steilestraße 12.

Zugelaufen

eine Foxterrier-Hündin. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen **Piasken** bei **Podgorz,** Nr. 14, 2 Treppen.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Septbr.	—	—	—	—	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Novbr.	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 214 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 13. September 1900.

Vom Kaisermanöver.

Stettin, 11. September.

Ihre Majestät die Kaiserin kehrte nach 2 Uhr nachmittags nach Stettin zurück, während Se. Majestät der Kaiser im Manövergelände verblieb. Bei Wildenbruch ist die kaiserliche Baracke aufgeschlagen, hier gedenkt der Kaiser die Nacht zuzubringen. Die Prinzen kehrten nach Stettin zurück, der Erzherzog ebenfalls. Abends fand Tafel bei der Kaiserin im Schlosse für die anwesenden Fürstlichkeiten statt.

Aus dem Manöver wird berichtet: Das Gardekorps beschloß heute auf die Nachricht von dem Vormarsche des Feindes nach Süden, gegen Norden vorzugehen. Die Garde-Kavallerie-Division sollte die rechte Flanke decken. Das 2. Armeekorps hatte beschlossen, heute anzugreifen mit Kavallerie auf dem linken Flügel. Es kam zu heftigen Gefechten. Mittags ging das Gardekorps zurück.

Der Krieg in Südafrika

ist mit der Besetzung von Lydenburg noch lange nicht beendet. Die Buren haben sich in das wildzerklüftete Gelände nördlich von Lydenburg zurückgezogen und leisten noch mannhaft Widerstand, wie die Meldungen von der Front ergeben.

Nach einem Telegramm englischer Zeitungen aus Pietermaritzburg vom 9. d. Mts. gelang es den Buren, durch Zerstörung einer Brücke im Süden des Bahnhofes von Klipriver einen Eisenbahnzug in der Nacht abzufangen.

„Daily Telegraph" meldet aus Lourenço Marques vom 9. d. Mts., am 10. werde noch eine Abtheilung portugiesischer Truppen an die Grenze von Transvaal abgehen.

Aus einer am Dienstag in London eingegangenen Depesche des Feldmarschalls Roberts, in der er die Operationen Bullers im einzelnen darlegt, geht hervor, daß Roberts sein Hauptquartier von Belfast nach Prätoria verlegt hat.

Die englischen Verluste in der Woche bis zum 1. September waren nach der offiziellen Liste, Verwundete und Kranke in den südafrikanischen Spitälern nicht gerechnet: 33 Offiziere, 909 Mann, davon gefallen 8 Offiziere, 87 Mann, gefangen 77 Mann; Krankheiten erlegen: 117 Mann; als Invalide heimgesandt 25 Offiziere, 628 Mann.

Lord Roberts soll definitiv am 1. November nach England zur Uebernahme des Oberkommandos der Armee zurückkehren. General Buller übernimmt, wie bereits gemeldet, das Generalkommando über die im Felde stehenden Truppen.

Provinzialnachrichten.

e Schönsee, 11. September. (Pferdediebstahl.) Ein junger Mann in Rynsk entwendete seinem Großvater, einem dortigen Ansiedelungsbesitzer, in dessen Wirthschaft er beschäftigt war, ein Pferd und versuchte dasselbe an einen Besitzer in Bielsk für 20 Mk. zu verkaufen. Da dem Käufer die Sache verdächtig vorkam, brachte er das Pferd nach Rynsk, wo es der rechtmäßige Eigenthümer in Empfang nahm. Der seinen Diebstahl entdeckt sehende junge Mensch versuchte sich zu erhängen, wurde aber noch rechtzeitig losgeschnitten.

e Briesen, 11. September. (Todesfall.) Heute starb nach seiner Rückkehr aus dem Bade, wo er vergeblich Heilung gesucht hatte, plötzlich Herr Gerichtsassistent Borczekowski. Mit dem Verewigten, welcher stellvertretender Vorsitzender des Kriegervereins, Vorsitzender der Liedertafel, früher Vorsitzender des Turnvereins und Inhaber mancher Vertrauensstellungen war, ist einer der verdientesten Förderer des öffentlichen Lebens unserer Stadt dahingegangen.

Rosenberg, 8. September. (Zwecks Einrichtung einer Kanalisation und Wasserleitung) in unserer Stadt steht der Magistrat mit der Firma Erich Merten u. Knauf-Berlin in Unterhandlung. Diese Firma will auf eigene Rechnung die Anlage von Kanalisation und Wasserleitung ausführen, wenn ihr für Bau und Betrieb eine Konzession auf 40 Jahre ertheilt wird. Nach Ablauf der 40 Jahre soll die Anlage in das Eigenthum der Stadt übergehen. Die Preise würden sich stellen auf 25 bis 30 Pf. pro 1000 Liter Wasserentnahme und für die Kanalanlage auf 2,50 bis 3,50 Mk. pro Haushalt und Jahr. Zur näheren Besprechung wird ein Vertreter der Gesellschaft herkommen.

Konitz, 10. September. (Wegen Gotteslästerung), begangen am 9. Mai d. Js. zu Zempelburg, hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der wegen Diebstahls, Hausfriedensbruchs und Mißhandlung vorbestrafte Hausbesitzer Judas Lazarus aus Zempelburg zu verantworten. Er befand sich an dem genannten Tage mit dem Malermeister Tix im Stritzki'schen Lokale zu Zempelburg, wo Tix zu ihm sagte: „Was ist das für ein Glaube, wobei man fremdes Blut ofert!" Darauf erwiderte Lazarus: „Was habt Ihr für einen Glauben, Jesus Christus war ein — — — —!" Der Angeklagte will sich stark gereizt gefühlt haben. Es war wieder ein Arzt herangezogen, der sich über den Geisteszustand des Angeklagten zu äußern hatte. Er fand ihn aber ganz normal. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, indem er die Handlungsweise des Angeklagten als ganz gemein bezeichnete. Eine schlimmere Gotteslästerung sei garnicht auszudenken. Die Höchststrafe von 3 Jahren Gefängniß beantrage er nur deshalb nicht, weil der Angeklagte ein Greis sei. Der Vertheidiger, der jüdische Rechtsanwalt Maschke, fand die Aeußerung des Angeklagten zwar unpassend, aber der Mann sei doch 74 Jahre alt. Der Umstand, daß der Angeklagte früher einmal einen Unfall (Rippenbruch!) erlitten, müsse hinsichtlich des Geisteszustandes des Angeklagten inbetracht gezogen werden. Die Absicht einer Gotteslästerung liege nicht vor. (!) Das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängniß. Der Vorsitzende des Gerichtshofes sagte in der Begründung des Urtheils, die Aeußerung des Angeklagten sei eine rohe Gotteslästerung, mildernd sei aber, daß eine erhebliche Reizung vorangegangen. Die Worte des Zeugen, der jüdische Glaube fordere Blutopfer, sei eine Beschimpfung desselben.

Pr.-Stargard, 10. September. (Einrichtung einer zweiten Apotheke.) Dem Apotheker Bohnstedt zu Charlottenburg ist die Personal-Konzession zur Errichtung einer neuen (zweiten) selbstständigen Apotheke in hiesiger Stadt und die Apothekergerechtigkeit für den Betrieb der Apotheke ertheilt worden.

Marienwerder, 8. September. (Die Frage der Wasserleitung) beschäftigt sehr lebhaft unsere städtische Bevölkerung. Nachdem die Stadtverordneten zu dem Projekt prinzipiell ihre Zustimmung gegeben, hat die von der Versammlung eingesetzte Kommission die Vorarbeiten nach Möglichkeit gefördert. Immerhin ist es nicht angängig gewesen, den Bau noch in diesem Jahre zur Ausführung zu bringen, vor allen Dingen deshalb nicht, weil die Wasserleitungsanleihe erst Mitte nächsten Jahres flüssig gemacht werden kann. Im nächsten Frühjahr soll jedoch mit dem Bau begonnen werden, sobald nur die Witterung es zuläßt.

Marienwerder, 10. September. (Der Haupt-Gautag des Gaues 29 des deutschen Radfahrerbundes) wurde gestern in unserer festlich geschmückten Stadt abgehalten. Ihm voraus ging ein 100 Kilometer-Fahren auf der Chausseestrecke Marienwerder-Graudenz-Lessen-Freystadt-Marienwerder. An diesem betheiligten sich vier Vereine mit zusammen 25 Fahrern. Als Sieger ging der Elbinger Radfahrerklub 1886 hervor, von welchem fünf Mitglieder fuhren. Es wurde eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 3 Stunden 35 Min. erreicht. Den zweiten Preis errang der Radfahrerverein Graudenz mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 3 Stunden 42 Min. 4 Sek. und den dritten Preis der Radfahrerverein Marienwerder mit 4 Stunden 4 Min. 4 Sek. Der vierte betheiligte Verein, der Graudenzer Tourenklub, erzielte eine Durchschnittszeit von 4 Stunden 22 Min. 48 Sek. Auf dem unter Vorsitz des Herrn Krause - Danzig abgehaltenen Haupt-Gautage waren folgende Vereine vertreten: Radfahrerverein Graudenz, Männer - Bicyclette-Verein Danzig, Radfahrerverein Dirschau, Radfahrerklub Elbing, Radfahrervereine Pr.-Stargard, Marienwerder, Mewe, Schwetz, der Graudenzer Tourenklub und der Radfahrerklub Neuenburg. Dem Gau gehören zur Zeit 28 Vereine mit 519 Mitgliedern und 126 Einzelfahrern an. Der Vorsitzende empfahl, besonders das Saalfahren mehr zu pflegen und das sportliche Interesse in den kleinen Vereinen durch Wanderfahren zu beleben. Der Gaubeitrag im Jahre 1901 soll in bisheriger Höhe erhoben werden. Dem Antrage, im Winter 1901 ein Gausaalfest abzuhalten, wurde zugestimmt. Dasselbe soll im Schützenhause zu Danzig stattfinden; als Tag wurde der 2. März 1901 in Aussicht genommen. Weiter wurde beschlossen, den ersten Gautag im Jahre 1901 in Dirschau abzuhalten. Der Etatsentwurf für 1901, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 2140 Mk. abschließt, wurde nach kurzer Erörterung genehmigt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Krause - Danzig, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Vollmeister - Elbing wieder- und an Stelle des Schriftführers Herrn Frömmert-Danzig, der dies Amt niedergelegt hat, Herr Kaufmann Bracklow-Danzig neugewählt. Zum Schatzmeister wurde Herr Völkner und zum ersten Gaufahrwart Herr Bönig wieder-, ferner zum zweiten Gaufahrwart an Stelle des aus dem Vorstande ausgetretenen Herrn Sinhuber-Graudenz Herr Schäfer-Graudenz neugewählt. An dem Festessen betheiligten sich etwa 100 Personen. Nachdem ein Festkorso durch die Straßen der Stadt stattgefunden, begann das Saalfahren, bei welchem folgende Vereine Preise erhielten: Den ersten Preis Radfahrerverein Graudenz mit 13,6 Punkten, den zweiten Preis mit 8,2 Punkten der Graudenzer Tourenklub; der Radfahrerverein Pr.-Stargard mit 6,8 Punkten wird einen Anerkennungspreis vom Marienwerderer Verein empfangen. Im Kunstfahren erhielt Herr Arend - Graudenz den ersten, Herr Wichert-Dirschau den zweiten Preis.

Marienburg, 9. September. (Gründung eines Verbandes der westpreußischen Stenographen-Vereine.) Heute fand hier eine vom Stenographen-Verein „Gabelsberger" zu Danzig einberufene, gut besuchte Versammlung statt, welche über die Gründung eines Verbandes der Stenographen-Vereine und Einzelstenographen in Westpreußen berieth. Die Gründung des Verbandes wurde einstimmig beschlossen. Zum Vorort wurde Danzig gewählt.

Marienburg, 10. September. (Der Bezirksverein Danzig des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten) hielt gestern hier seinen Verbandstag ab. Es waren zu demselben ca. 70 Mitglieder aus der Provinz erschienen, welche von den hiesigen Kollegen auf dem Bahnhofe empfangen und mit den zahlreich mitgekommenen Damen nach dem Gesellschaftshause geleitet wurden. Um 10 Uhr fand dann der Bezirkstag statt. Zunächst wurde von den Verbandsausschußmitgliedern ein eingehender Bericht über den Verbandstag erstattet, dann die Organisation der Lehrgruppen für den kommenden Winter festgestellt und als Ort des nächsten Bezirkstages Danzig gewählt, wo derselbe am ersten Sonntag im Juni nächsten Jahres abgehalten werden soll. Es wurden dann noch einige interne Angelegenheiten erledigt, worauf die recht reichhaltige Tagesordnung beendet war. Ein gemeinschaftliches Essen folgte, wobei es recht froh zuging; dann fand eine eingehende Besichtigung des Schlosses und der Stadt statt, und wurde hierauf in dem hübsch eingerichteten Garten des Herrn Esau in Kalthof jenseits der Nogat der Kaffee eingenommen und mit einem gemüthlichen Beisammensein abends im Gesellschaftshause der Tag beschlossen.

Danzig, 10. September. (Verschiedenes.) Das Hotel „Englisches Haus" am Langenmarkt ist von Herrn Wiering für 320000 Mk. an einen hiesigen Cafétier verkauft worden. — Professor Dr. Bahnsch vom königl. Gymnasium tritt zum 1. Oktober in den Ruhestand. — Die Erdarbeiten für die technische Hochschule sind im vollen Gange und werden von 300 Arbeitern ausgeführt. — Der Ausschuß des deutschen Sängerbundes tritt am 25. d. Mts., wie schon mitgetheilt, hier zu einer Tagung zusammen, um die Vorbereitungen für den nächsten deutschen Sängertag, der 1902 in Graz stattfindet, zu besprechen. Es werden 25 Delegirte aus Deutschland und Oesterreich erwartet. Zu Ehren der Tagung und der Delegirten findet am Vorabend der Tagung, 24. d. Mts. ein großer Festkommers der Danziger Sängerschaft im Schützenhause statt, bei dem von den theilnehmenden Vereinen eine Anzahl Massenchöre und Einzelvorträge zum Vortrag kommen. Als Ehrengäste werden anwesend sein: Oberpräsident von Goßler und die Spitzen der Behörden. Die Leitung des Arrangements liegt in Händen des Bundesmitgliedes Direktor Dr. Scherler.

Danzig, 10. September. (Herr kommandirender General v. Lentze) ist gestern aus Stettin hierher zurückgekehrt und begiebt sich am 12. d. Mts. nachmittags nach Schlochau, um dem in der dortigen Gegend stattfindenden Manöver der 69. Infanterie-Brigade beizuwohnen, fährt am 13. d. Mts. nach Hammerstein, um das Manövriren der 70. Infanterie-Brigade zu besichtigen, und kehrt am 14. d. Mts. einstweilen hierher zurück.

Königsberg, 11. September. (Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins.) Die zur 53. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins aus allen Theilen Deutschlands, sowie von auswärts hier eingetroffenen Abgeordneten und Festgäste fanden sich heute Nachmittag um 3 Uhr im Rathhaussaale zusammen, wo der offizielle Begrüßungsakt abgehalten wurde. Im Namen des als Gast Sr. Majestät des Kaisers nach Stettin geladenen Oberpräsidenten Grafen von Bismarck sprach der Oberpräsidialrath Werder, im Namen der Stadt und des Magistrats der Oberbürgermeister Hoffmann, für den evangelischen Oberkirchenrath Oberkonsistorialrath Koch-Berlin, für das königliche Konsistorium der Provinz Ostpreußen der Präsident desselben, Freiherr von Dörnburg, im Namen der ostpreußischen Geistlichkeit der General-Superintendent Braun und im Namen des Gustav Adolf-Vereins Kirchenrath D. Pank-Leipzig. Von dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths Dr. D. Barkhausen traf ein Begrüßungstelegramm ein. Um 6 Uhr fanden Festgottesdienste in der Schloßkirche und der Altroßgärter Kirche statt. Ferner werden abends um 8 Uhr öffentliche Versammlungen mit Ansprachen von Rednern der Gemeinden in der Diaspora im Stadtmissionshause, sowie in der Palästra Albertina abgehalten. — Vor dem Eintritt in ihre Verhandlungen hat die 53. Hauptversammlung

---

Studentenehre.

Skizze von Hans Heinrich.

(Nachdruck verboten.)

In dem Konvent der Verbindung war es zu einer aufregenden Szene gekommen. Zwischen den beiden Burschen Hans Fleischer und Martin Oelschläger hatte immer ein gewisser Gegensatz bestanden, in allen Dingen war der eine der Widerpart des andern. Beide waren in demselben Semester auf die Universität gekommen und an demselben Tage in die Verbindung eingetreten. Aber von Anfang an konnten sie zu keiner rechten Kameradschaft kommen; immer gleichgiltiger, immer kühler standen sie einander gegenüber, bis sich schließlich eine wahre Feindschaft entwickelte. Bei der Disziplin des studentischen Verbindungslebens blieb sie ihnen selbst lange verborgen, aber jetzt war sie plötzlich zum Ausbruch gekommen.

Martin Oelschläger führte die Verbindungskasse. Er sollte Rechnung legen und konnte die Postquittung nicht beibringen. Die Kosten für ein wundervolles Sommerfest in einem benachbarten Ausflugsorte waren zu bezahlen, die in drei Raten abgetragen werden sollten. Zwei Quittungen waren vorhanden, aber die letzte fehlte.

Oelschläger entschuldigte sich; er müsse sie verloren haben. Mit beleidigender Schärfe im Tone fragte Fleischer, ob die Summe bezahlt sei.

„Selbstverständlich ist sie bezahlt," rief Oelschläger erregt.

Der andere erwiderte, daß er sich erlaube, daran zu zweifeln. Zufällig sei er gerade heute draußen gewesen, und der Wirth habe sich beklagt, daß er nicht zu seinem Gelde käme.

Oelschläger betheuerte, das Geld abgeschickt zu haben. Vielleicht sei es nicht angekommen. Man möge die Sache genau untersuchen; er könne sich's nicht erklären.

„Ich glaube, es erklären zu können," sagte Fleischer. Und wie er es erklärte, da kam über manchen der Argwohn, daß die Kasse nicht korrekt verwaltet wäre, und daß die heutige Rechnungslegung noch weit weniger korrekt sei. Fleischer gebrauchte kein starkes Wort, er blieb kalt und ruhig, während sein Gegner leidenschaftlich aufbrauste, sodaß der Vorsitzende keinen leichten Stand hatte, die Verhandlung zu Ende zu führen. —

Unten im Garten saßen indessen im vollen Genuß ihrer jungen Studentenfreiheit die Füchse, die dem Burschenkonvent nicht beiwohnen durften. Der Lustigste und Uebermüthigste war Wolf Hartmann, Oelschlägers Leibfuchs, ein Achtzehnjähriger, der soeben der strengen Zucht eines kleinstädtischen Gymnasiums entronnen war. Oelschläger selbst hatte ihn für die Verbindung geworben, und mit seiner gewinnenden Liebenswürdigkeit, seinem gewandten und forschen Auftreten war er in den ersten Stunden ihrer Bekanntschaft das studentische Ideal des jungen Menschen geworden.

Es war ein wundervoller Juliabend; in dem lauschigen Platze inmitten der Jasminbüsche, wo man ganz unter sich war, und wo die Philister an den Nachbartischen nicht jedes kecke und vorlaute Wort hören konnten, saß es sich am schönsten, schmeckte der frische Trunk am besten, erschien das bierspendende Wirthstöchterlein am hübschesten. Die Füchse hatten schon lange auf die Burschen gewartet, der langweilige Konvent, von dem sie ausgeschlossen waren, dauerte wieder einmal unerträglich lange; wenn sie selbst erst Burschen wären, so würden sie gegen ihre eigenen Füchse nicht so rücksichtslos sein. Endlich kamen sie, erregt, mit rothen Köpfen. Wolf, der seinen Leibbursch freudig begrüßen wollte, um ihm die vielen neuen Erlebnisse des Tages brühwarm zu erzählen, erschrak über sein Aussehen. Nur kurze Zeit saß Oelschläger im Garten, mit zuckenden Lippen, eine böse Falte zwischen den Brauen — die Stimmung des Abends war gründlich verdorben. —

Ein Ausschuß sollte die Sache untersuchen. Als dieser zu dem Wirth kam, wollte der von der Unterredung mit Hans Fleischer nichts wissen. Selbstverständlich sei er längst bezahlt und gern bereit zu quittiren. Fleischer, der zu der Ausfahrt nicht mitgenommen war, wurde zur Rede gestellt. Er war empört, daß der Wirth ihn desavouirte, gab sein Ehrenwort, die Wahrheit gesagt zu haben, und verlangte, dem Wirth gegenüber gestellt zu werden. Aber der war gleich darauf in Geschäften verreist, und es hieß, vor zwei bis drei Wochen käme er nicht zurück. Dann aber war das Semester zu Ende.

Nun fand sich auch die Postquittung. Oelschläger hatte sie verlegt; endlich entdeckte er sie hinten in dem Winkel einer Schublade, zerknittert und beschmutzt — aber sie war da.

Fleischer wußte nicht, wie ihm geschah. Hatte er vorher die Ehre Oelschlägers angegriffen, so galt es jetzt, seine eigene zu wahren. Er stand als Verleumder da, als einer, der sein feierlich gegebenes Wort gebrochen hatte. Aber noch gab er seine Sache nicht auf. Da das Zeugniß des Wirths nicht zu erlangen war, mußte der Untersuchungsausschuß ihm auf sein Verlangen eine Frist geben, um andere Beweise zu schaffen. Sie konnte nur kurz sein, da der Schluß des Semesters nahe bevorstand; acht Tage wurden ihm bewilligt.

Aber wie die Beweise beschaffen? Wie geistesabwesend ging er umher, ziel- und planlos lief er durch die Straßen, er zermarterte sein Gehirn mit unfruchtbarem Grübeln. In den schlaflosen Nächten quälte ihn die Reue, er wurde an sich selbst irre, so genau er sich auch aller Nebenumstände der Stunde erinnerte, wo der Wirth jenes verhängnißvolle Wort gesprochen hatte. So vergingen fünf Tage. Wieder irrte er umher, in seinem Aeußern vernachlässigt, hohläugig, mit schlaffen Zügen; auf der Straße sah er ein paar Verbindungsbrüder auf sich zukommen, er wollte ihnen ausweichen und sah, daß sie dasselbe thaten. Verzweifelt schlich er aus der Stadt und kam an eine kleine Schänke an dem Wege, der zu dem Ausflugsorte führte. Gänzlich erschöpft trat er ein und bestellte ein Glas Bier. Die Kellnerin, eine ältliche verlebte Person, setzte sich zu ihm, spöttelte über sein Aussehen und zog ihn wegen seines unsoliden Lebens auf. Er lächelte schmerzlich; Gott sei Dank, es gab noch Leute, die von seiner Schande nichts wußten. Er ließ sich das Gerede der Kellnerin gefallen, trank in schnellen Zügen sein Bier aus und bestellte ein zweites Glas. Sein

des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung heute die Absendung des nachfolgenden Huldigungstelegramms an Se. Majestät den Kaiser beschlossen: „Die 53. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung, versammelt in der Ostmark des deutschen Reiches, an der Wiege des preußischen Königthums, bringt Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät, dem erhabenen Hüter des Reiches, dem starken Schirmer der Christenheit, dem treuen Bekenner des Evangeliums, den Ausdruck ihrer ehrfurchtsvollen Huldigung und unwandelbaren Treue dar und erfleht Kraft und Segen des himmlischen Herrn und Königs auf Euere Majestät. Geh. Kirchenrath D. Pank. Professor D. Benrath.“

Schulitz, 9. September. (Das Spiritusglühlicht) wird in unserer Stadt zum 1. Oktober in allen Straßen eingeführt. Anfangs wollte man eine Gasanstalt erbauen, doch wurde dieses Projekt der großen Kosten wegen nicht genehmigt. Es werden demnächst auch die Straßen beleuchtet, die bisher keine Beleuchtung hatten. Die Kosten für die Beleuchtung werden ungefähr 800 Mk. mehr betragen, als die der Petroleumlampen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 13. September 1598, vor 302 Jahren, starb der französische Moralphilosoph Michel Eyquem de Montaigne. Was er dachte und empfand, wie es Zufall und Laune brachten, zeichnete er in seinen „Essais“ auf, die einen Schatz praktischer Lebensweisheit enthalten. Gleichzeitig sind seine Abhandlungen durch Anmuth des Stils und die Fülle des Ausdrucks ein Muster französischer Prosa. In der Philosophie war Montaigne Skeptiker. Er war am 28. Februar 1533 auf dem Schlosse Montaigne in Perigord geboren.

Thorn, 12. September 1900.

— (Das deutsche Postamt in Tschifu) nimmt fortan am Zeitungs-, Postanweisungs- und Packetdienst theil. Die Bedingungen und Taxen sind die gleichen wie im Verkehr mit dem deutschen Postamte in Shanghai.

— (Prämiirung von ländlichen Arbeitern und Gesinde.) Infolge mehrfacher Anträge ist seitens der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen beschlossen worden, Arbeiter und Gesinde nach längerer ununterbrochener treuer Dienstzeit auf ein und demselben Gute oder bei derselben Herrschaft zu prämiiren. Die Prämiirung erfolgt auf Antrag der betreffenden Herrschaft, und zwar wird nach 20 jähriger Dienstzeit ein Ehrendiplom, nach 25 jähriger eine bronzene, nach 30 jähriger Dienstzeit eine silberne Medaille mit Besitzzeugniß verliehen. Die Ehrendiplome sind künstlerisch hergestellt und in geschmackvoller Weise mit verschiedenen landwirthschaftlichen Emblemen verziert. Die Medaillen, etwa in der Größe eines Fünfmarkstücks, tragen auf der einen Seite den preußischen Adler mit der Unterschrift „Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen“ und auf der anderen Seite von einem Lorbeerkranz umrahmt den Spruch: „Ehre und Preis der Treue, dem Fleiß!“ Im laufenden Jahre sind bereits 25 silberne, zehn bronzene und fünf Ehrendiplome verliehen worden.

— (Bei Armeepferden) ist die eigenthümliche Beobachtung gemacht worden, daß, wenn die Heuration vermehrt und die Strohration entsprechend verringert wurde, die Pferde eine auffallende Trägheit und Neigung zum Schwitzen an den Tag legten. Wurde hingegen die Heuration verringert und die Strohgabe vermehrt, so trat der gegentheilige Fall ein. Selbst nach angestrengtem Exerzieren kehrten die Thiere ohne geschwitzt zu haben in den Stall zurück. Es geht aus dieser Beobachtung hervor, daß bei stark arbeitenden Pferden die Heufütterung auf das Mindestmaß einzuschränken ist.

— (Der Verbandstag der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache), welcher am letzten Sonnabend in Frankfurt a. M. tagte, beschloß, einer Einladung des Danziger Vereins für Feuerbestattung folgend, seine nächste Generalversammlung 1902 in Danzig abzuhalten.

— (Der Korrespondenzverein Gabelsberger für West- und Ostpreußen) hielt am Sonntag den 9. d. Mts. in Marienburg seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem vorgetragenen Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein sich im vergangenen Jahre sehr gut weiter entwickelt hat. Die Mitgliederzahl ist stark gewachsen, und auch die Kassenverhältnisse sind sehr günstige. Der Etat für das nächste Jahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 150 Mark festgesetzt. Im Laufe der weiteren Verhandlungen wurde über die weitere innere Ausgestaltung des Vereins, sowie über die Art und Weise der Propaganda im nächsten Winter berathen.

— (Ein Beruf mit günstigen Aussichten.) Die königl. Bergverwaltungen geben bekannt, daß die Ergreifung der Laufbahn der Grubenaufsichtsbeamten insofern sehr günstige Aussichten bietet, als ein erheblicher Mangel an geeignetem Nachwuchs besteht, daß deshalb in dieser Laufbahn die Möglichkeit vorliegt, nach verhältnißmäßig kurzer Zeit eine gesicherte Lebensstellung zu erlangen.

— (In der Thorner Liedertafel) wurde am gestrigen Uebungsabend die Gründung einer Reisekasse angeregt. Der reiselustige Theil der Liedertafel plant nämlich für den nächsten Sommer einen gemeinsamen etwa 14 tägigen Ausflug ins Gebirge. Damit die Beschaffung der Reisekosten den Sängern nicht zu schwer falle, wird eben die Reisekasse gestiftet, zu der jeder seine Beiträge, die kontenweise gebucht werden, in beliebiger Höhe einzahlen können. Herr Gerichtssekretär Krzyzanowski will sich der mühsamen Kassenverwaltung unterziehen. Kein Mitglied darf die Beiträge, wenn nicht ganz besonders triftige Gründe vorliegen, wieder abheben. Die Angelegenheit wurde dem Vorstande zur nochmaligen sorgfältigen Durchberathung überwiesen. — Der Dirigent, Herr Musikdirektor Char, hat aus den auserlesensten Kräften der Liedertafel ein Doppelquartett gebildet, welches seine besonderen Uebungsstunden hat. — Gegen allzu säumige Mitglieder gedenkt der Vorstand in nächster Zeit geeignete Maßregeln zu ergreifen.

— (Westpreußischer Butterverkaufs-Verband.) Geschäftsbericht für den Monat August. Angeschlossene Molkereien 74. Verkauft wurden: a) Tafelbutter 46 992,5 Pfd., erstklassige die 100 Pfd. zu 112—124 Mk., b) Molkenbutter 6277 Pfd., sämmtlich zu 94—108 Mk., c) Frühstückskäschen — Stück, die 100 Stück zu — Mk., d) Quadrat-Magerkäse 132 Pfd., die 100 Pfd. zu 16,5 Mk., e) Tilsiter Käse, vollfett 1978 Pfd., die 100 Pfd. zu 65 Mk., Tilsiter mager 662 Pfd., die 100 Pfd. zu 22 Mk., f) Emmenthaler Käse — Pfd., die 100 Pfd. zu — Mk. Die höchsten Berliner sogen. amtlichen Notirungen für Tafelbutter waren am 3., 10., 17., 24., 31. Aug. u. 7. Septbr.: 106, 111, 113, 112 112 u. 112 Mk., im Mittel also 111 Mk. Der im Verbande erzielte Durchschnittserlös des Monats war 119,49 Mk.; im Durchschnitt wurden also 8,49 Mk. über höchste Notirung erzielt. Dieser Ueberpreis stieg bei einer Molkerei mit 2098 Pfd. Butter im Monatsdurchschnitt auf 12,39 Mk. Die 74 Molkereien setzen sich zusammen aus: 15 Genossenschaftsmolkereien (davon 6 in eigenem Betriebe, 9 in Pachtbetrieb), 1 Gesellschafts-, 51 Guts- und 7 selbstständigen Molkereien, davon 3 in Pommern, 2 in Ostpreußen, 3 in der Provinz Posen, die übrigen in Westpreußen. B. Martiny, Berlin SW., Kreuzbergstraße 10.

s Ober-Thorner Niederung, 10. September. (Bienenvereinssitzung.) Gestern fand auf dem Bienenstande des Herrn Lehrers Steffen-Schwarzbruch eine Sitzung des Bienenvereins der Ober-Thorner Niederung statt. Nach Besichtigung des Bienenstandes wurde die Anwendung der z. Z. gebräuchlichsten Futtergeräthe, der westpreußischen Futterampel und des Thüringer Futterballons gezeigt. Sodann sprach Lehrer Steffen über „Einwinterung der Bienen“. Redner beleuchtete die verschiedenen Arten der Einwinterung, als da sind das Einwintern auf freiem Stande in Mieten, und zwar mit und ohne Seitenbretterwände, sodann das Einwintern in Heu, Stroh und dergl. und das Unterbringen im frostfreien Lokal. Weiter wurde auf die Vortheile einer zweckmäßigen Einwinterung hingewiesen. Hervorgehoben sei folgendes: Die Einwinterung in Erdgruben ist deshalb so gut, weil die oben aufgelegte Erdschicht wie eine poröse Strohdecke wirkt, die zwar verbrauchte Luft abziehen, aber keine Wärme entweichen läßt. Am einfachsten ist das Einwintern im frostfreien Lokale, etwa auf Stall- oder Hausböden. Sehr zu empfehlen ist auch das Verpacken der Stöcke in trockene Fichtnadeln, dasselbe hat sich hier bereits gut bewährt. Bei der Einwinterung achte man darauf, daß die Unterbretter dicht und warm sind. Man setze deshalb die Körbe mit den Unterbrettern auf eine Lage von Stroh, Fichtnadeln u. dergl. Vollen Körben setze man außerdem mit Häcksel gefüllte Strohkränze unter. Man nehme nur soviel Häcksel, daß noch ein Luftraum im Stocke bleibt. Die Fluglöcher versetze man zum Schutze gegen die Mäuse mit Drahtgitter, die nur für Bienen durchlässige Oeffnungen haben. Gut ist auch das Versetzen der Oeffnung mittelst Holzstäbchen. Die Korbspitze bepacke man mit trockenem Heu. Gut überwintert, braucht der Stock nur halb soviel Honig, das Volk steht ruhig, sitzt trocken, ist vor Dieben und zu frühen Ausflügen gesichert und es sterben nur wenig Bienen. Zum Schlusse wurde betont, daß der Imker schon das ganze Jahr hindurch auf eine gute Einwinterung hinarbeiten müsse. Dazu gehört, daß man neben Verabreichen von genügender Winternahrung und Schutz vor Nässe und Kälteeinflüssen vor allen Dingen für gesunde Völker mit gesunder Königin sorge, die kräftig genug sind, den Unbilden des Winters Widerstand zu leisten.

Mannigfaltiges.

(Oeffnung der Gräber unserer alten Kaiser.) Im Dome zu Speyer sind in letzter Zeit die dort befindlichen Gräber deutscher Kaiser geöffnet und die Ueberreste neu eingesargt worden. Am vorigen Montag fand unter feierlichem Glockengeläute die Wiederbestattung statt. Die Halbsäulen der Hauptpfeiler mit ihren hervortretenden Kapitälen waren mit schwarzen Fahnen behängt, der Hochaltar war schwarz dekorirt, und den Stufen des Königschors entlang standen flammende Kerzen auf schwarzen Leuchtern. Rechts und links in den Nischen des Königschors hatten sich die Mitglieder der Kommission und die Arbeiter versammelt. Nach Gebet und Gesang segnete Bischof Dr. v. Ehreler die Gräberreihen ein. Hierauf wurde dem Publikum gestattet, gruppenweise die Gräber zu beschauen. Die Gebeine, deren Sarkophage zerstört sind, liegen in schweren, eichenen Särgen; jedes Einzelgrab ist mit einem schwarzseidenen Tuch, auf das ein goldenes Kreuz gestickt ist, bedeckt. Die Gewänder der Leichen kommen zur weiteren kritischen Untersuchung nach München; später soll eine eigene Krypta über der Königsgruft erbaut werden. Die Grabkronen und die vorgefundenen Ringe kommen in die Schatzkammer des Domes.

(Der Oberbürgermeister von Kottbus und — Gutenberg.) Vom Ortsverein Kottbus des Verbandes der deutschen Buchdrucker war — wie an vielen anderen Orten auch — gelegentlich der 500. Wiederkehr des Geburtstages Gutenbergs an die dortige Stadtbehörde das Ersuchen gestellt worden, anläßlich dieser Jubelfeier eine Straße oder Platz nach dem Namen des berühmten Erfinders nennen zu wollen. Diese Petition wurde sowohl vom Magistrat wie von den Stadtverordneten verworfen. Oberbürgermeister Werner nahm selbst das Wort, um die Ablehnung dieser Forderung zu begründen, und äußerte sich dabei nach den Berichten in den örtlichen Organen wie folgt: Wenn man sein, Redners, persönliches Urtheil hören wolle, so wäre die Bedeutung Gutenbergs wohl vielfach übertrieben. Man habe doch keine klare Vorstellung davon, wie die Erfindung der Buchdruckerkunst vor sich gegangen ist, gewiß sei nur, daß sie aus Gutenbergs Werkstatt hervorgegangen. Ob aber ein Geselle oder ein Lehrling oder Gutenberg selbst den schlauen Gedanken gehabt habe, einzelne Lettern zu verwenden, wisse man nicht. Ebenso könne auch ein anderer Erfinder, z. B. des Fahrrades diesen Anspruch erheben, (oder der Erfinder des metallenen Paletotauhängers. D. Schriftltg.) Uebrigens sei die Benennung der Straßen eine Polizeisache.

(Unfälle im Manöver.) Beim Divisionsmanöver in Westfalen schlug ein Geschütz beim Uebersetzen über einen Graben in vollem Galopp um. Vier Artilleristen erlitten schwere Verletzungen, einer von ihnen ist nach den „Berl. N. N.“ gestorben. — Beim Manöver der 13. Division im Lippeschen sind ebenfalls verschiedene schwere Unfälle vorgekommen. In der Nähe von Blomberg stürzten zwei Husaren mit ihren Pferden in einen Abgrund und blieben beide todt.

(Die Pariser Weltausstellung) war am Sonntag von 600 381 Personen, Kinder ungerechnet, besucht. Dies ist die höchste Zahl, die ein Ausstellungsbesuch jemals erreicht hat.

(Schulhauseinsturz.) In der spanischen Ortschaft Linares stürzte infolge heftigen Sturmes das Schulhaus ein, zehn Kinder kamen unter den Trümmern um. In Montalvo wurde eine Frau vom Blitz getödtet.

(Der König und der Bürgermeister.) Der „Imparcial“ erzählt einen hübschen Vorfall, der sich vor einigen Tagen, gelegentlich der Meerfahrt der spanischen Königsfamilie, in dem Fischerstädtchen Estaca de Vares zutrug. Der Alcalde von Estaca de Vares, dem der Besuch der königlichen Familie ganz unerwartet kam, ging an Bord der Yacht „Giralda“, um die Königin-Regentin und den jungen König zu begrüßen. Als er aber der königlichen Familie gegenüber stand, konnte der brave Bürgermeister keine Worte zu einer Ansprache finden; er legte daher ganz einfach seine Hand auf die Schulter des Königs, betrachtete ihn bewundernd von Kopf bis zu den Füßen und sagte mit ländlicher Treuherzigkeit: „Donnerwetter, Donnerwetter, ist das aber ein niedlicher König!“

(Sechs Frauen vergiftet.) In Varna (Bulgarien) wurde am 24. August ein furchtbares Verbrechen verübt, dem sechs Frauen zum Opfer fielen, obwohl der Mordanschlag nur gegen eine gerichtet war. Die Lehrersgattin Frau Romantschuk in Varna lud ihr bekannte Damen zu einem Nachmittagsschmaus ein und setzte ihnen u. a. die in ihrem Kreise beliebte Milchcrême vor. Aber bald nach reichlichem Genusse dieser Süßigkeit stellten sich bei sämmtlichen Frauen solches Unwohlsein und so starke Schmerzen ein, daß schleunigst ein Arzt herbeigeholt wurde, der auch alsbald Vergiftung konstatirte. Die ersten Recherchen ergaben, daß hier ein Mord vorlag, verübt durch den Diener der Frau Romantschuk, der am selben Tage seinen Dienst verlassen hatte, angeblich, weil er einen besseren gefunden, in Wahrheit aber, um die Spur eines anderen Verbrechens, das er kurz vorher begangen, zu verwischen. Der Diener hatte nämlich eine Quittung seiner Herrin gefälscht

---

Spiel war verloren; noch zwei Tage, und seine Ehre war dahin. Die Verbindung würde ihn ausstoßen. Er fand ein grimmiges Behagen darin, sich mit der Kellnerin zu vergleichen: er wie sie Ausgestoßene, Verworfene! Gewiß hatte er damals die Wahrheit ausgesagt, aber schon längst hatte er sich unter schweren Gewissensbissen gestanden, daß er jene Anklage nicht aus beleidigtem Rechtsgefühl, sondern aus Haß gegen Oelschläger erhoben hatte. Noch zwei Tage, und dann? Seine Ehre war mit einem Makel befleckt, der ihm unauslöschlich anhängen würde. Wenn er auch eine andere Universität bezöge, in fremde Verhältnisse und unter fremde Menschen käme, nie würde er das Gefühl verlieren, als trüge er ein Brandmal an der Stirn. Seine Nerven waren so überreizt, daß er sogar an Selbstmord dachte.

Da kam die Kellnerin, die von Ansehen alle Studenten kannte, auf den schönen Oelschläger zu sprechen. Sie prahlte, seine Gunst zu besitzen. Der Name elektrisirte Fleischer. Woher sie denn den kenne?

Oh, seit lange; noch vor ein paar Tagen sei er hier gewesen, eines Morgens ganz früh; und dann ging er weiter nach dem Ausflugsort.

Hans Fleischer klopfte das Herz bis zum Halse hinauf. Er kombinirte einen Augenblick, und sofort hatte er seine alte straffe Haltung wiedergefunden.

„Wann war das?“

„Vor ein paar Tagen.“

„Aber genau, an welchem Tage? Ich muß es ganz bestimmt wissen.“ Und er bestellte eine Flasche Wein und schenkte dem Mädchen und sich ein. Sie rechneten es zusammen aus. Es war an dem Morgen nach dem Konvent gewesen, wo Fleischer seine Anklage erhoben hatte. Alles stimmte. An dem Morgen hatte Oelschläger den Wirth bezahlt und ihn vermocht, bis zum Ende des Semesters zu verreisen. Das Geld mochte er sich irgendwie besorgt haben. Aber — dann mußte ja die Postquittung über die Geldsendung gefälscht sein!

Fleischer sprang auf, zahlte und ließ die verdutzte Kellnerin bei der halbvollen Flasche sitzen. Als er zur Thür ging, sah er zufällig in den Spiegel. Wie er nur aussah? Aber was hatte das jetzt zu bedeuten! Er lief in die Stadt zurück, nahm eine Droschke und fuhr zu dem Vorsitzenden der Verbindung.

Der Beweis war erbracht. Die Postquittung war wirklich gefälscht, und mit einem geradezu raffinirten Geschick, wie der Postdirektor sagte. Das gehöre vor den Staatsanwalt, meinte er.

Oelschläger leugnete alles ab. Er berief sich auf das Zeugniß des abwesenden Wirths. Aber was half's; die Sache lag so klar, daß der Spruch nicht zweifelhaft sein konnte. Er wurde mit Infamie aus der Verbindung ausgestoßen. Die Füchse wurden hereingerufen, und das Urtheil ihnen verkündet. Wolf Hartmann war völlig fassungslos; sein Leibbursch, sein Freund, sein Ideal ein Ehrloser! Es war seine erste bittere Lebenserfahrung. Indem brachte der Kellner einen Brief herein; Martin Oelschläger betheuerte nochmals seine Unschuld und nahm Abschied, den letzten Abschied von seinen Freunden.

Es war klar: er wollte sich das Leben nehmen. Was nun thun? Wie sollte man ihn daran verhindern? Seine Eltern wohnten auswärts; wen sollte man benachrichtigen? Und wenn er wirklich diesen Entschluß gefaßt hatte, so war es sicher, daß er ihn noch in derselben Nacht ausführte. Aber in Wolf schrie alles: ihn retten! Er ergriff Hut und Stock und stürmte hinaus. Wenn die andern Oelschläger verließen, wollte er wenigstens ihm Treue bewahren, er wollte aus der Verbindung austreten und sein ganzes Leben einsetzen, um ihn zu retten. Ohne Ziel ging er vorwärts. In der kühlen Abendluft kam ihm das Sinnlose seines Vorhabens schmerzlich zum Bewußtsein. Wo wollte er ihn suchen? Aber es ließ ihm keine Ruhe, er wanderte weiter, aus der Stadt hinaus, den Berg hinan, in den Wald, den er so oft in dem herrlichen Sommer mit Oelschläger durchkreuzt hatte. Es war eine helle Mondnacht, und das klare Licht ließ alle Plätze genau erkennen und rief alle so schönen, jetzt so bitteren Erinnerungen mit unbarmherziger Deutlichkeit zurück. So kam er an einen Kreuzweg, wo wenige Schritte davon unter alten Buchen eine Moosbank stand — ein Lieblingsplatz der beiden Freunde, von wo man einen reizenden Blick über das Thal hatte, in dem sich die Universitätsstadt hinstreckte. Wie oft hatten sie dort gesessen, geplaudert und gescherzt, Luftschlösser gebaut, geträumt. Laut aufschluchzend ging Wolf vorüber.

Und auf der Moosbank, im Dunkel der alten Buchen, saß Martin Oelschläger wirklich. Als er sein Schicksal entschieden sah, war sein Entschluß gefaßt. In einer Stunde bösen Leichtsinns hatte er das ihm anvertraute Geld unterschlagen, in der bestimmten Absicht es wieder zurückzuzahlen. Als sein Fehltritt durch Fleischers Vorgehen an den Tag zu kommen drohte, wurde seine im Grunde nicht unedle Natur weiter gedrängt bis zum Verbrechen. Die Bestechung des Wirths war geglückt, aber einmal in die Folgen der unseligen That verstrickt, schritt er zur Fälschung des Postscheins. Er blieb sich bewußt, was für eine Verzweiflungsthat es war; gleich nach Fleischers Anklage hatte er sich einen Revolver gekauft. Er spielte va banque; kam es heraus, so stand sein Entschluß fest, sein beschmutztes Leben mit dem Tode zu sühnen. Mit dem Revolver in der Tasche war er in die Sitzung des Ehrenraths gegangen; nach dessen Spruch hatte er unten in der Wirthschaft seinen Abschiedsbrief geschrieben, war dann hinauf in den Wald gewandert und nach manchem Umwege an den Kreuzweg gekommen. Wolfs Schritte, die laut durch die stille Nacht hallten, trieben ihn ins Waldesdunkel zu der Moosbank. Im Mondlicht erkannte er Wolf, hörte sein Schluchzen — um ihn. Die Treue des Jungen rührte ihn bis ins Innerste — das war der letzte Schmerz. Aber gerade Wolf sollte ihn hier nicht finden, nicht jetzt — und nicht später. Langsam verhallten die Schritte. Der Schuß sollte ihn nicht zurückrufen. Er zog die Uhr aus der Tasche, ging bis zum Kreuzweg vor, und im Mondlicht zählte er die peinigend langsam schleichenden Minuten. Als Wolf fern genug war, ging er in den Wald zurück, setzte sich auf die Moosbank und drückte ab.

Beerensuchende Kinder haben ihn am andern Morgen gefunden.

und 200 Franks aus dem Bankverein Zvezda behoben und dann den Dienst gekündigt, nachdem er noch der Frau Romantschuk geholfen hatte, die verhängnißvolle Cremê zu bereiten. In diese mischte er dann Gift, um die Frau unschädlich zu machen, da sie bald auf die Spur seines Verbrechens kommen mußte. Alle Damen erlagen der Vergiftung, und der Mörder steht bereits vor den irdischen Richtern.

(Ueber den Orkan in Texas) und die von ihm angerichteten Verheerungen kommen immer weitere schreckenerregende Einzelheiten, die beweisen, daß dieser Orkan der heftigste gewesen ist, der Amerika seit vielen Jahren heimgesucht hat. Wie aus Dallas (Texas) gemeldet wird, sind in Virginia, Point, Dickinson, Hitchcock, Seabrok, Alvin und verschiedenen anderen Ortschaften an der Küste bereits 700 Leichen gefunden worden. Da diese Städte nur einen kleinen Theil des vom Orkan verwüsteten Gebiets ausmachen, fürchtet man, daß die Gesammtzahl der Opfer sich auf mehrere Tausend belaufen wird. Einige Hundert sind vom Meere fortgespült worden. — Besonders gelitten hat die Hafenstadt Galveston. Acht Dampfer, ungerechnet die kleinen Boote, sind hier im Hafen gestrandet. Die Zahl der getödteten Personen wird auf 1500, der Materialschaden auf 10 Millionen Dollars geschätzt. Von den im Hospital zu Galveston befindlichen etwa hundert Kranken wurden nur acht gerettet. Ganz Galveston bildet einen einzigen ungeheuren Trümmerhaufen. In den meisten Häusern steht das Wasser drei bis fünf Fuß hoch. Groß ist die Zahl der Obdachlosen, von denen viele verletzt und großem Mangel ausgesetzt sind. Der Sturm trieb die Hochflut bis zum höchsten Punkte. Die Stadt Galveston ist die bedeutendste Handelsstadt im Texas, der fünftgrößte Hafen der Union. Vierzehn direkte Dampferlinien verkehren nach Europa. Sämmtliche Verbindungen nach den verwüsteten Gegenden sind nun zerstört. Der größte Theil der in Galveston eingelagerten Baumwolle ist vernichtet, an der Baumwollbörse herrscht starke Erregung. Die Strandbaracken der Bundesgarnison sind zertrümmert; von der ganzen Kompagnie sind nur 18 gerettet. Gegen 180 Schiffe sind gestrandet. Drei abgegangene Rettungszüge mußten zurückkehren, weil die Prairie mit Bauholz, Trümmern von Hausgeräth und Leichen bedeckt war. Vom Zuge wurden über 200 Todte gezählt. Der Habene-Paß soll völlig zerstört sein, der Santa Fé-Zug wurde vom Sturme gänzlich aus dem Geleise gehoben. — Der „Newyork World" zufolge ist die Zahl der bei dem Orkan umgekommenen Personen auf 3000 bis 10 000 zu schätzen. Vom Militär sind 120 Mann umgekommen; in San Jacinto blieben nur 15 Personen am Leben. Nach einer Depesche aus Dallas stehen in Galveston Schreckensszenen bevor infolge der Krankheiten, die unter der Bevölkerung ausgebrochen sind, und infolge der Gesetzlosigkeit, die dort Platz zu greifen beginnt. Die Miliz ist angewiesen worden, sich zur Aufrechterhaltung der Ordnung bereitzuhalten. Da die verbrecherisch gesinnten Elemente bereits begonnen haben, Galveston zu plündern, wird wahrscheinlich das Standrecht proklamirt werden. Man fürchtet, daß eine Epidemie ausbricht. Die Aerzte befürworten daher, daß alle transportfähigen Kranken sobald als möglich in Lagern auf dem Festlande unter militärischer Aufsicht untergebracht werden sollen. — Nach weiterer Meldung aus Newyork hat Präsident Mac Kinley das Kriegsdepartement angewiesen, die Absendung der für die Nothleidenden im Texas bestimmten Rationen und Zelte auf's äußerste zu beschleunigen. Der Schaden, den die Stadt Galveston erlitten hat, wird schwerlich gut zu machen sein, und die Stadt wird wahrscheinlich verlassen werden. Wie es heißt, sterben die Leute an Hunger und Durst.

(Schwarze Scherze) sind jetzt in Wien, wo eine große Kohlennoth herrscht, an der Tagesordnung. Der Chef eines Wiener großen Bankhauses wurde vertraulich darauf aufmerksam gemacht, daß ein langjähriger Hauptkassirer, dem er unbegrenztes Vertrauen schenkte und durch dessen Hände große Summen gehen, einen Aufwand treibe, der mit seinem Gehalt nicht im Einklang zu stehen scheine. „Was macht er denn?" fragte bestürzt der Bankier, „fährt er im Fiaker?" — „Nein." — „Spielt er beim Totalisator?" — „Nein, er geht niemals zum Rennen." — „Unterhält er vielleicht eine kostspielige Liaison?" — „Nein." — „Also was denn, um Gotteswillen?" — „Er heizt mit Kohlen!"

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Dienstag den 11. September 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 740—810 Gr. 150 bis 156 Mk., inländ. bunt 769—783 Gr. 150 Mk., inländ. roth 772—804 Gr. 150 bis 153 Mk., transito roth 745—772 Gr. 116½ bis 120½ Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 741 bis 779 Gr. 126—128 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 677—704 Gr. 133—146 Mk., inländ. kleine 656 Gr. 126—128 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125—125½ Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 257 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Roggen- 4,50 Mk.

Hamburg, 11. Septbr. Rüböl fest, loko 61. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 7,35. Wetter: veränderlich.

13. Septbr.: Sonn.-Aufgang 5.31 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.19 Uhr.
Mond-Aufgang 8.08 Uhr
Mond-Unterg. 11.22 Uhr.

Polizeiliche Bekanntmachung,
die Beleuchtung der Treppen und Flure betreffend.

In Anbetracht der öfteren Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizei-Verordnung:

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 123 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors u. s. w. **vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit** bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um **10 Uhr abends ausreichend zu beleuchten.** Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge Flure, Treppen und Korridors, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude,** der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser **verpflichtet.**

Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizeiverwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung."

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches** und eventl. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn den 10. September 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Geschäftsverlegung.
Mein Kolonialwaaren-Geschäft befindet sich jetzt
Neustädter Markt 11
(neben der Apotheke).
Moritz Kaliski.

Gummi-
Tischdecken und Wandschoner,
Auflegerstoffe
für Küchentische,
Wachs- und Ledertuche,
in grösster Auswahl bei
Erich Müller Nachf.,
Breitestr. 4.



Särge
verschiedener Art und in allen Größen, sowie deren Ausstattung in großer Auswahl liefert bei vorkommenden Fällen zu bill. Preisen das Sargmagazin von **J. Freder, Mocker,** Lindenstr. 20. Straßenbahnanschluß.

Uniformen
in tadelloser Ausführung
bei
C. Kling, Breitestr. 7,
Eckhaus.

Tapeten
neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.



Thee
lose
echt import.
via London
v. Mk. 150 pr. 1/2 Ko.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch
in Original-Packeten à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.

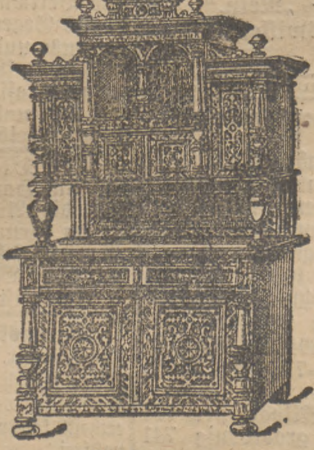


Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr.
Preisliste,
echten
Cacao holländischen, reinen à Mk. 2,50 pr. 1/2 Kilo offerirt
Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".)

Immer
bleibt
Metall-Putz-Glanz
Amor
das **Beste.**
In Dosen à 10 Pf. überall zu haben.
Man verlange wegen Nachahmungen ausdrücklich den **echten „Amor".**

Eine gut möbl. Wohnung
mit Burschengelaß von sofort zu vermiethen **Neust. Markt 19, II.**

Import von Cognac — Rum-Arac.
Likör- u. Essenzen
FABRIK.
Spiritus-Handel.
Hugo Hesse & Co. Thorn Unterm Lachs
Fabrik-Marke — Hugo Hesse & Co. Thorn
Cigarren en gros.
ESSIG-
Sprit-Fabrik
Inhaber: Hugo Hesse.



Erste Thorner Möbel-Fabrik
und
Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb.
Drechslerei und Bildhauerei.
Spezial-Geschäft
für Restaurations-, Komptoir- und Laden-Einrichtungen.
Fabrikation von Möbeln in allen Holz- und Stilarten.
Grundprinzip: Solide, saubere Arbeit aus trockenen, gepflegten Hölzern.
Billigste Berechnung.
Paul Borkowski, Tischlermeister,
Schuhmacherstraße 2.
Zeichnungen werden auf Wunsch an gefertigt.

Strümpfe
erhalten Sie tadellos gestrickt und angestrickt in der mech. Strumpf-Strickerei
F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstrasse Nr. 6.

Dachpappen, Theer
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

Wildschein-Formulare
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

1900 er
Dill-Gurken,
vorzüglich im Geschmack, empfiehlt und versendet nur in Bordeauxfässern
G. A. Marquardt,
Graudenz,
Unterthorner- und Blumenstr.-Ecke 28.

Ein Posten
zurückgesetzter
Spitzen und Stickereien, Waseheinsätze etc. etc.
pr. Mtr. 5, 10, 20 Pf. u. s. w. ist zum Ausverkauf gestellt.
Augusta-Bazar,
Schützenhaus.

Kupferberg Gold.
Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen

Holzverkauf.
400 Meter trockenes Kloben-holz,
160 Meter Stubben,
40 Meter Astholz
zu haben bei
A. von Lutzki, Podgorz.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung** oder **Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidal-Leiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und beschafft dem Kranken neue Kräfte und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,23 u. 1,75 Mk. in **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82",** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Godesberger Fahnenfabrik Otto Müller,
Godesberg a. Rh.
Vereinsfahnen gestickt und gemalt.
Haus- und Dekorationsfahnen aller Art, Schärpen,
Vereinsabzeichen, Wappenschilder, Ballons etc.
Theaterdekorationen aus eigenen Ateliers.
Offerten und Zeichnungen gratis und franko.

Wohnungen zu vermiethen. Baderstr. 4. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Wohnung v. 4 Zimm. u. reichl. Zubeh. für 425 Mk. Mellienstr 84, 2 Trep., z. v. **Hoyer,** Brombergerstr. 86.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das Geschäft der

Firma S. Czechak

hierselbst, **Culmerstraße Nr. 10,** in vollem Umfange übernommen habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung und Verabreichung nur guter Waaren die werthen Kunden zufriedenzustellen und bitte ich, das der genannten Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Thorn den 3. September 1900.

A. Krużeński.

! Der grösste Erfolg der Neuzeit !
ist das berühmte
Minlos'sche Waschpulver
nach dem französischen Patent
J. PICOT, PARIS.
Zu haben in allen besseren Geschäften oder direkt von
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Anonyme Anzeigen,
also solche Inserate, deren Aufgeber ungenannt bleiben wollen, wie dies bei
Gesuchen und Angeboten von Stellen, Theilhabern, Pächtern, Agenten u. s. w., sowie bei An- und Verkäufen.
üblich ist, werden streng discret zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag durch die älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.,
Fernsprecher 743. **KÖNIGSBERG i. Pr.** Kneiphöf'sche Langgasse 23/24.
an alle Zeitungen und Zeitschriften befördert.
Auf Wunsch Vorausberechnungen und Zeitungskataloge kostenlos zu Diensten. — Gebühren für Annahme und Abholen der Offertenbriefe werden nicht erhoben.
Gegründet 1855.

Geschäftsbücher
für den Geschäftsbetrieb der Vermittelungs-Agenten (Immobilien-Makler), welche vom 1. Oktober cr. ab geführt werden müssen, sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

R. WOLF
Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.



Locomobilen
mit ausziehbar. Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft,
sparsamste Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Vertreter: **Theodor Voss, Danzig,**
Sandgrube 28a, am Heumarkt.

Ein anst. Fräul. wird als Mitbewohnerin ges. Culmerstr. 10, II.

Möblirtes Zimmer.
Versetzungshalber ist die gut möbl. Wohnung best. aus 2 bis 3 Zim., im ganzen auch getheilt, vom 1. Oktober z. verm. **Araberstr. 4,** 1. Etage.

Möbl. Zimmer ev. m. Pension und ein kl. einf. möbl. Zimm. ev. m. Pension zu verm. Gerberstr. 13/15, Gartenhaus II.

2 u. 1 gut möbl. Zimmer, m. auch ohne Burschengel., v. 1. Oktober zu verm. Tuchmacherstr. 4, II.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Gerberstr. 13/15, Gartenhaus, I, 1.

Wohnung, 3 Stuben m. Küche u. Zubeh. zu verm. **Mocker,** Mauerstr. 9.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,
Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstraße 98.

Der Eckladen
Heiligegeiststraße 12 ist vom 1. November resp. 1. Dezember d. Js. preiswerth zu vermiethen.
J. Biesenthal.

Gr. Pt.-Zim., z. Kompt. oder Geschäft geeign., z. v. Strobandstr. 11. Zu erfragen 2 Treppen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.